

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Hotel-Revue**

Band (Jahr): **63 (1954)**

Heft 41

PDF erstellt am: **22.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# HOTEL-REVUE

Schweizer Hotel-Revue Revue suisse des Hôtels

Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr  
Organe pour l'hôtellerie et le tourisme

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins Propriété de la Société suisse des hôteliers

Einzelnummer 50 Cts. le numéro

Annonces: Le millimètre sur une colonne 33 centimes, réclames 1 fr. 10. Rabais proportionnel pour annonces répétées. Abonnements: douze mois 20 francs, six mois 12 francs, trois mois 6 fr. 50, un mois 2 fr. 50. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 25 francs, six mois 14 fr. 50, trois mois 8 francs, un mois 3 francs. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. - Pour es changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes. Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff. - Imprimé par Emil Birkhäuser & Cie S.A., Bâle, Elisabethenstrasse 15. - Rédaction & administration: Bâle, Gartenstrasse 112, Compte de chèques postaux N° V 85. Téléphone (061) 348690

Inserate: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 33 Rp., Reklamen Fr. 1.10 pro Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Abonnements: jährlich Fr. 20.-, halbjährlich Fr. 12.-, vierteljährlich Fr. 6.50, monatlich Fr. 2.50. Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 25.-, halbjährlich Fr. 14.50, vierteljährlich Fr. 8.-, monatlich Fr. 3.-. Postabonnements: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Rp. zu entrichten. Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff. - Druck von Emil Birkhäuser & Cie. AG., Elisabethenstrasse 15. - Redaktion und Expedition: Basel, Gartenstrasse 112, Postcheck- und Girokonto: V 85. Telefon (061) 348690.

Nr. 41 Basel, den 14. Oktober 1954

Erscheint jeden Donnerstag

63. Jahrgang 63<sup>e</sup> année

Paraît tous les jeudis

Bâle, 14 octobre 1954

N° 41

## Das Hauptproblem des gastgewerblichen Arbeitsmarktes

### Berufsflucht während des Krieges

Die Nachkriegszeit stellte die Hotellerie in bezug auf die Personalrekrutierung vor ganz neue Probleme. Während in den dreissiger Jahren, von denen die meisten in die Periode der wirtschaftlichen Depression fielen – mit ihrem für heutige Begriffe erschreckend hohen Grad von Arbeitslosigkeit auf fast allen Gebieten der wirtschaftlichen Tätigkeit –, die Zahl der Stellensuchenden gross genug war, um sozusagen jeden Bedarf der Hotellerie zu befriedigen (wenn nicht durchwegs qualitativ, so doch quantitativ), änderten sich die Verhältnisse während und nach dem Krieg radikal. Der Krieg hatte den internationalen Reiseverkehr lahmgelegt. Die Hotellerie sah ihre Frequenzfiguren in bedenklicher Weise zusammenschrumpfen. Zahlreiche Häuser und darunter namentlich jene der internationalen Kategorie mit einem grossen Personalstab schlossen ihre Pforten. Viele wurden für Zwecke der Militärverwaltung requiriert, andere für die Hospitalisierung von Flüchtlingen oder die Unterbringung von Internierten herangezogen. Die Folge war, dass mit dem gesunkenen Beschäftigungsgrad der Hotellerie auch der Personalbedarf zurückging. Mit dem Fehlen des internationalen Gastes wurden gleichzeitig auch die Verdienstmöglichkeiten für die Hotelangestellten arg geschmälert.

Diesen mangelnden Beschäftigungsmöglichkeiten für Hotelpersonal im angestammten Beruf während des Krieges stand eine starke Nachfrage nach Arbeitskräften auf andern Gebieten der wirtschaftlichen Tätigkeit gegenüber. Ja, die Notwendigkeit, stets beträchtliche Truppenkontingente unter den Waffen zu halten und die Produktion im Interesse der Landesversorgung mit Gütern aller Art zu forcieren, zwang zur Mobilisierung jeder nur verfügbaren Arbeitskraft.

Angesichts einer solchen Situation war es für dasjenige Hotelpersonal, das in der darniederliegenden Hotellerie keine Beschäftigung fand, ein leichtes, anderswo unterzukommen. So setzte denn auch damals, namentlich unter dem qualifizierten Personal, eine *Abwanderungsbewegung in andere Berufe* ein, die grosse Ausmasse annahm und die eine natürliche Folge der damaligen Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt war.

### Chronischer Personalmangel in der Nachkriegszeit...

Schon gegen Kriegsende verbesserte sich die Beschäftigungslage in der Hotellerie wieder, um in den Jahren 1946 und 1947 sprunghaft in die Höhe zu schnellen. Damals zeigten sich die Folgen der eingetretenen Abwanderung von Hotelpersonal in andere Berufe. Nur unter grössten Schwierigkeiten gelang es den Hoteliers, die Betriebsbereitschaft ihrer Häuser sicherzustellen, denn überall fehlte es an qualifiziertem Hotelpersonal. Wären die damaligen Hotelgäste nicht noch unter dem Eindruck der Kriegsentbehrungen gestanden, so hätte sich der Mangel an gelerntem Personal für den Ruf der Schweizer Hotellerie sehr nachteilig auswirken können. Es war daher eines der dringendsten Erfordernisse, für die Zeiten des wiederkehrenden normalen Reiseverkehrs dem Personalsnachwuchs grösste Beachtung zu schenken.

Ungünstig für eine rasche Behebung des Personalmangels wirkte sich der Umstand aus, dass von 1947 an der Beschäftigungsgrad der Hotellerie im Vergleich zur übrigen Wirtschaft eine gegensätzliche Richtung einschlug. Die Frequenzzahlen fielen von 23,2 Millionen Logiernächten 1947 auf 18,6 Millionen im Jahre 1950, dies vor allem unter dem Einfluss schwerer Rückschläge in der Zuteilung der Reisedevisen in gewissen Ländern bei gleichzeitiger Öffnung der Grenzen für die ausreisebegierigen Schweizer Gäste.

In dieser Periode hatte auch die Hotellerie einen schweren Kampf um die gerechte Bewertung ihrer Leistungen zu führen, die infolge der gewaltigen Steigerung der Gesteungskosten notwendig geworden war. Die Schwierigkeiten ökonomischer Natur, mit denen im besonderen die Saisonhotellerie damals und zum Teil heute noch zu kämpfen hatte, war nicht dazu angeht, der Jugend die gastgewerblichen Berufe als besonders verlockend erscheinen zu lassen. Das qualifizierte Personal, welches während der Kriegszeit in andere Berufe abgewandert war, zeigte begreiflicherweise keine Lust, in den angestammten Beruf zurückzukehren, zumal hier vielfach keine ganzjährig gesicherte Beschäftigungsmöglichkeit zu finden war. Gegenüber der Vorkriegszeit hatten sich nämlich die Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten für das Hotelpersonal auch aus dem Grunde wesentlich verschlechtert, weil die früheren internationalen Ausweichmöglichkeiten nicht mehr bestanden. Saisonverschiebungen (Konzentration auf die Sommersaison) und nationalistische Tendenzen auf dem Gebiete des Arbeitsmarktes verunmöglichten es vielen Hotelangestellten, während der Zwischenaisons in ausländischen Betrieben zu arbeiten und dort ihr Brot zu verdienen. Auch dadurch hat der Beruf an Anziehungskraft eingebüsst.

### ... trotz sozialer Besserstellung

Als nun von 1950 an die Frequenzkurve wieder emporklommt und damit auch der Personalbedarf der Hotellerie wuchs, entwickelte sich eine eigentliche Personalkalamität. Dieser suchte man schon seit geraumer Zeit durch Verbesserungen der Arbeitsbedingungen des Hotelpersonals auf Grund gesamtarbeitsvertraglicher Regelung zu begegnen. Die Löhne des gastgewerblichen Personals wurden nicht nur der Teuerung angepasst, sondern sie stiegen effektiv in allen Personal kategorien weit darüber hinaus und liegen heute um über 100% höher als vor dem Kriege. Auch die sozialen Bedingungen und Verhältnisse erfuhren eine beträchtliche Verbesserung. Man hat den guten Willen des SHV., bis an die äusserste Grenze der Leistungsmöglichkeit der Hotellerie zu gehen, auch auf seiten einsichtiger Arbeitnehmer freimütig anerkannt. Daneben wurden von allen Berufsverbänden der Arbeitgeber und Arbeitnehmer grosse Anstrengungen auf dem Gebiet der Förderung der *beruflichen Ausbildung* gemacht, was sich naturgemäss nicht von heute auf morgen entscheidend auszuwirken vermag, ganz abgesehen davon, dass die allgemeinen ökonomischen Voraussetzungen für eine gesicherte Existenz in unserem Beruf, noch nicht erfüllt sind.

### Notwendiger Rückgriff auf ausländische Arbeitskräfte

All das hat natürlich nicht vermocht, die grossen Lücken, die durch die kriegsbedingte Abwanderung im Personalbestand der Hotellerie entstanden, wieder aufzufüllen, zumal Handel, Industrie und Gewerbe von der Konjunktur ertragsmässig weit stärker begünstigt waren als die Saisonhotellerie und daher auf die junge Generation eine weit grössere Anziehungskraft auszuüben vermochten. Für die Hotellerie, wie übrigens auch für einige andere Wirtschaftsgruppen (Landwirtschaft, Baugewerbe) blieb unter diesen Umständen nichts anderes übrig, als sich zur Rekrutierung der dringend benötigten *Arbeitskräfte im Ausland* umzusehen. So wurde in den letzten Jahren in steigendem Masse Personal auf den ausländischen Arbeitsmärkten rekrutiert, wobei die behördlichen Einwilligungen anfänglich nicht leicht zu erhalten waren und dies nur unter gewissen Auflagen, wie Beschränkung auf gewisse Personalkategorien, Gleichstellung in der Entlohnung mit dem einheimischen Personal und zeitliche Befristung der Aufenthaltsdauer der ausländischen Angestellten.

Trotz dem Rückgriff auf die gastgewerblichen Arbeitsmärkte des Auslandes und Beschäftigung einer steigenden Zahl ausländischer Arbeitskräfte ist es nicht gelungen, den Personalbedarf der Schweizer Hotellerie zu decken.

Dass im vergangenen Sommer *selbst bei Saisonbeginn* zahlreiche Hotels ihr Personal noch nicht beisammen hatten, dürfte sich in der Geschichte der Schweizer Hotellerie wohl noch nie dergestalt ereignet haben. Mit schwerer Sorge blicken daher die verantwortlichen Verbändeorgane der nächsten Sommersaison entgegen, um so mehr, als die Personalrekrutierung im Ausland, wo sich auf dem gastgewerblichen Arbeitsmarkt eine ähnliche Situation abzeichnen beginnt wie in der Schweiz, auf wachsende Schwierigkeiten stösst.

Wir bekommen diese Schwierigkeiten nicht zuletzt dadurch zu spüren, dass qualifiziertes ausländisches Personal oft nur unter einer Bedingung sich für die Sommersaison engagieren lässt, dass ihm auch ein Winterengagement zugesichert wird.

Verständlicherweise dringt man auf seiten der «Union Helvetia» darauf, dass die Hotellerie im Winter, wo in den Saisongebieten nur ungefähr 30-40% der Betriebe geöffnet sind, in erster Linie das einheimische Personal beschäftigt und ausländische Angestellte nur in Ausnahmefällen engagiert. Den Standpunkt der UH., der Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte nur dann zustimmen, wenn für offene Stellen gleichwertig qualifizierte einheimische Angestellte nicht zur Verfügung stehen, pflichtet grundsätzlich auch der Schweizer Hotelierverein bei.

Fortsetzung Seite 2

## La Fédération suisse du tourisme cherche à développer le tourisme suisse

C'est à Lucerne que la Fédération suisse du tourisme a tenu son assemblée générale sous la présidence de M. Max Gafner, Conseiller d'Etat du canton de Berne, président de la Fédération, en présence d'une nombreuse assistance.

Le président souhaita une cordiale bienvenue en particulier à M. Karl Kobelt, Conseiller fédéral, qui avait tenu à assister à cette Assemblée avant de quitter le Conseil fédéral. M. Gafner évoqua les services rendus par M. Kobelt pendant ses 14 ans d'activité à la tête du Département militaire fédéral et souligna les incontestables mérites de ce magistrat. Il salua aussi les représentants des autorités fédérales et du canton de Lucerne, puis il adressa l'expression de la reconnaissance de la Fédération à M. le Ministre Hans Schaffner, nouveau chef de la division du commerce du département fédéral de l'économie publique.

Il peut paraître audacieux de désigner Lucerne sous le nom de la ville du Gothard, mais cette appellation est justifiée si l'on songe que la «ville lumière» est, en été, la capitale touristique de la Suisse et que le Gothard est la principale voie ferroviaire et routière qui unit la Suisse à l'étranger. Il est typique de constater qu'en août 1954, le 92% des hôtes de Lucerne ont été des étrangers et le 8% seulement des Suisses.

### La Suisse et le tourisme international

La statistique du tourisme européen en 1953 fait ressortir que la Suisse a conservé et même augmenté son pouvoir d'attraction sur la clientèle étrangère. Celle-ci s'est accrue d'environ 10% par rapport à l'année précédente. Bien que cette statistique présente des lacunes, elle donne une idée de la tendance qui continue à se manifester en 1954 (+13%), puisque notre pays est un de ceux qui enregistrent une augmentation du trafic étranger supérieure à la

moenne. Toutefois, cet accroissement est modeste par rapport à celui de la Hollande et de l'Allemagne (21 et 24%), de l'Italie (27%), et surtout de l'Autriche et de la Yougoslavie (90%).

Le mouvement touristique venant d'Amérique du Nord, ne s'est pas développé en Suisse comme on l'espérait et comme cela s'est produit en France (+17%), en Italie (+26%), en Autriche et en Espagne (+50% environ). Malgré les succès remportés, il ne faut pas se reposer sur nos lauriers, mais bien renforcer la capacité de concurrence de la Suisse, en agissant dans les directions suivantes:

1. Poursuivre nos efforts pour faire triompher la libération des moyens de paiement touristiques; l'augmentation de l'allocation anglaise étant un résultat qui doit nous encourager à lutter jusqu'à la libération totale des moyens de paiement.
2. Observer une discipline stricte dans le domaine des prix et renforcer la capacité de concurrence. Rappelons sur ce dernier point le problème des rénovations d'hôtel.
3. Activer la propagande, en particulier aux Etats-Unis.

### Comment le peuple suisse prend-il ses vacances?

Contrairement au trafic international, le trafic indigène accuse une *régression* qui est plus marquée d'année en année. Les conditions météorologiques et l'attrait de l'étranger ont certainement leur part dans ce mouvement. Mais il convenait d'examiner plus en détail le *marché touristique indigène*. Une enquête a été faite par l'institut du tourisme de l'Université de Berne qui a prospecté les classes de population qui entraînent les premières en ligne de compte pour des voyages touristiques et les séjours de vacances. Voici quelques résultats:

a) *Qui ne va pas régulièrement en vacances et pourquoi?*

62% des personnes interrogées ont déclaré qu'elles allaient régulièrement en vacances, 29% une fois ou l'autre, 9% jamais.

Les raisons pour lesquelles les gens ne vont pas en vacances sont: manque de temps 50%, manque d'argent 27%, enfants 20% et absence de besoin 18%. Les personnes de conditions modestes préfèrent souvent passer leurs vacances à la maison et dans leur jardin. Ce sont surtout les personnes jeunes et célibataires qui prennent régulièrement des vacances.

b) *Logement à l'hôtel*

45% des personnes qui prennent des vacances, les passent à l'hôtel, 30% adoptent une autre forme d'hébergement, 25% tantôt à l'hôtel, tantôt ailleurs.

Les personnes qui évitent les hôtels donnent les raisons suivantes: La plupart prétendent que l'hôtel est trop cher (58%), d'autres n'y vont pas à cause des enfants (20%). D'autres encore n'aiment pas les hôtels, ou n'y vont pas parce qu'elles suivent un régime ou préfèrent la solitude. Certains ouvriers se trouvent déplacés en descendant à l'hôtel.

c) *Autres logements*

Les autres modes de logement utilisés sont: 47% appartements de vacances et chambres locatives,

31% vont en visite chez des parents, 15% dans les cabanes, 13% dans les chalets privés, 8% sous la tente.

Les classes moyennes et inférieures de revenus préfèrent les appartements et les chambres locatives ou les séjours chez des parents. Les chalets privés sont recherchés par les gens riches, tandis que pour les cabanes et les tentes on invoque tantôt des raisons pécuniaires ou des raisons sportives.

d) *Suisse ou Etranger?*

Parmi les gens qui passent leurs vacances à l'hôtel, 6% vont uniquement à l'Etranger, 50% en Suisse et à l'Etranger et 44% exclusivement dans leur propre pays. Les raisons données pour les voyages à l'Etranger sont:

Voir d'autres lieux et d'autres gens, rechercher de meilleures conditions météorologiques ou des prix plus avantageux.

e) *Haute saison ou entre-saison?*

Quant à la date des vacances, on a obtenu des personnes qui descendent dans les hôtels suisses les réponses suivantes: 48% vont en vacances pendant la haute saison, 24% pendant les entre-saisons, 28% pendant la haute-saison et pendant les entre-saisons.

La date des vacances est en général déterminée par les vacances scolaires ou industrielles. La jeune génération désire aller en vacances dans les stations choisies, pen-

dant qu'il se passe quelque chose!! Les motifs des voyages entre-saison sont les prix avantageux, un service plus attentif et davantage de place dans les trains et les hôtels.

### Développement du trafic indigène

L'enquête ainsi esquissée permet déjà de conclure que le réservoir touristique indigène est loin d'être encore épuisé, puisqu'il y a à peine 1/3 des milieux entrant en ligne de compte qui voyagent ou qui prennent régulièrement des vacances. Puisque l'assemblée de la Fédération suisse du tourisme était placée sous le signe des relations qui unissent l'agriculture et le tourisme, on peut se demander si la population campagnarde n'a pas besoin elle aussi - à défaut de grand air et de fatigue physique - d'un dérivatif pouvant enrichir sa vie ou opérer un heureux changement dans sa dure existence.

Si l'hôtel n'est pas l'unique possibilité de logement, l'hôtellerie est un des piliers du tourisme. Aucune autre industrie ne peut, comme elle, faire fructifier une région en y attirant la clientèle. Le sort du tourisme et de l'hôtellerie sont à tel point liés l'un à l'autre qu'il faut absolument accroître la fréquentation et améliorer la rentabilité de l'hôtellerie, et ne pas en exclure, en principe, les nouvelles couches de la population qui viennent au tourisme. Seul un séjour

à l'hôtel constitue de vraies vacances pour la ménagère, et la gamme des prix est telle que chacun peut trouver un hôtel ou une pension répondant à ses moyens.

Il ne semble pas douteux, pour le président de la Fédération suisse du tourisme, qu'en composant les menus plus simples, en tenant mieux compte des familles nombreuses, grâce à des arrangements forfaitaires à prix réduit sur la base d'une garantie de fréquentation, et par d'autres mesures, l'hôtellerie puisse s'adapter à la nouvelle période touristique que nous abordons et au trafic de masse.

Malgré l'importance de l'hôtellerie, il faut considérer la valeur de tous les touristes pour notre économie, qu'ils séjournent à l'hôtel, dans des colonies de vacances, dans des appartements privés, dans des villages de toiles, etc. etc. Il faut tout examiner et chercher la meilleure solution pour résoudre le problème du logement des vacances. Inutile de dire que des efforts tout particuliers doivent être faits pour obtenir un allongement de la saison par un échelonnement ou par un prolongement des vacances.

L'exposé du président de la Fédération du tourisme qui résumait si bien la situation actuelle complétait le rapport de gestion de la Fédération suisse du tourisme sur lequel nous reviendrons à l'occasion.

## Tourisme et agriculture

M. R. Reichling, Conseiller national, avait été chargé de traiter ce sujet important comme préluce à la visite que les participants à l'assemblée générale de la Fédération suisse du tourisme allaient faire à l'exposition nationale d'agriculture.

Le président de l'Union suisse des paysans, actuellement fort occupé par les obligations qui lui imposent la session des Chambres fédérales, l'exposition de Lucerne et le congrès européen d'agriculture tenu à Weggis, déclara d'emblée qu'il se bornerait à esquisser certains points des liens étroits qui unissent le tourisme et l'agriculture sans faire un exposé approfondi comme ceux présentés en son temps par ses prédécesseurs, en particulier le professeur Laur et le professeur Wahlen. Il a interprété la présence de la Fédération suisse du tourisme à Lucerne pour y tenir ses assises dans le cadre de l'exposition d'agriculture comme un nouveau témoignage de sympathie à l'égard des milieux agricoles, témoignage qui ne l'autorisait pas à se dérober à l'invitation qui lui avait été faite.

M. Reichling estime que le tourisme est un facteur fort complexe de l'économie nationale et qu'il serait difficile d'examiner les rapports que l'agriculture entretient avec chacun des éléments touristiques. Pour l'agriculteur, le tourisme est représenté par son principal pilier:

l'hôtellerie. Ce sont donc spécialement les relations existant entre l'hôtellerie et le tourisme qui servent de thème à l'orateur. L'hôtellerie offre, en tant que gros consommateur, de précieux débouchés à l'agriculture et ces deux activités constituent une part importante du revenu national. N'a-t-on pas évalué que l'apport du tourisme à l'économie nationale se chiffrait par 1,6 milliard de francs et celui de l'agriculture par 2,4 milliards de francs; ces deux branches réunies fournissant ainsi 4 milliards de francs ou le cinquième environ du revenu national. Elles sont donc indispensables à l'économie générale et leur régression aurait des conséquences graves.

L'agriculture est nécessaire au pays, non seulement pour satisfaire la plus grande partie possible de ses besoins alimentaires, mais parce que c'est dans la simplicité, dans la tradition, et dans l'esprit de résistance de la population paysanne que la Suisse puise une bonne part de sa force physique et morale. C'est dans les milieux agricoles que l'industrie recrute sa meilleure main-d'œuvre.

De son côté, l'hôtellerie a une mission à remplir: créer et renforcer, par sa politique d'accueil, les relations avec l'étranger. Elle ouvre des horizons à notre population qui ne peut plus, comme autrefois, faire ses stages coutumiers à l'étranger.

Agriculture et hôtellerie ont enfin une grande tâche commune, celle d'entraver la dépopulation de nos vallées alpêtres et de nos montagnes en fournissant des occasions de travail adéquates et traditionnelles aux paysans de la montagne. On a beaucoup parlé ces temps d'introduire de nouvelles industries dans les régions menacées de dépopulation, mais pour M. Reichling aussi, une telle solution serait pleine d'aléas, car les montagnards qui se consacraient entièrement à ce travail nouveau seraient encore davantage tentés de quitter leurs vallées pour chercher une occupation en plaine. Seule l'hôtellerie et le tourisme fourniraient des occasions de gains supplémentaires, sans arracher l'agriculteur des hautes vallées à sa tâche familiale. La vente directe des produits du sol à l'hôtellerie est le meilleur encouragement que puisse recevoir le paysan de la montagne.

Le volume de l'apport de l'hôtellerie à l'agriculture est de quelque 90 millions de francs, selon des estimations faites par l'Union suisse des paysans, et une moitié de ces ventes sont de la pure exportation puisque les produits agricoles en question sont consommés par la clientèle étrangère. (Dans son intervention, notre président central, le Dr F. Seiler, opposera à ces évaluations, les estimations du professeur Wahlen qui considérait qu'en 1937 l'exportation agricole effectuée par le canal de l'hôtellerie atteignait de 50 à 60 millions de francs. Si l'on tient compte de l'augmentation du prix des produits agricoles et l'accroissement d'environ 50% du nombre des nuitées étrangères, la valeur des produits agricoles suisses consommés dans nos hôtels par les hôtes d'autres pays, devrait donc se montrer à 100 ou 120 millions de francs.)

En ce qui concerne la clientèle suisse, le gain supplémentaire de l'agriculture est moins sensible puisque ces hôtes auraient quand même

## SCHWEIZER HOTELFÜHRER 1955/56

### Meldefrist für Korrekturen:

1. November 1954

Die Sektionspräsidenten erhielten kürzlich ein Zirkular mit der Bitte um Meldung der Korrekturen bis 1. November. Sektionsmitglieder teilen ihre Änderungswünsche der zuständigen Sektion mit, währenddem Einzelmitglieder sie direkt an das Zentralbüro des SHV. melden wollen.

Nach Beschluss des Zentralvorstandes sollen die Preise grundsätzlich nicht erhöht werden, ausgenommen in denjenigen Fällen, wo sich eine Preis Anpassung an neue Verhältnisse infolge Komfortverbesserung rechtfertigt oder wo die in der Preisordnung vorgesehenen Plandpreise noch nicht ausgenützt wurden.

consommé des produits suisses en demeurant à leur domicile. Toutefois, notre hôtellerie fournit un appoint à l'agriculture en retenant au pays des clients indigènes qui sans cela auraient passé des vacances à l'étranger. De plus, dans les hôtels le client suisse consomme peut-être des produits de meilleur qualité que ceux dont il se serait contenté à la maison. M. Reichling souhaite donc vivement que les relations commerciales existant entre l'hôtellerie et l'agriculture, non seulement se maintiennent, mais se développent encore.

L'agriculture connaît les besoins de l'hôtellerie en produits de qualité et elle a consacré tous ses soins, ces dernières années, à lui donner satisfaction. De gros progrès ont été réalisés et on ne peut plus reprocher à la Suisse de demeurer en arrière. Citons dans ce domaine l'assainissement du bétail de boucherie, l'amélioration de la qualité et de la présentation des légumes et des fruits. Ces efforts ont coûté certains sacrifices, mais ils ont été faits aussi pour élargir les débouchés de l'agriculture et permettre aux producteurs d'obtenir des prix plus rémunérateurs.

L'agriculture suisse offre ses marchandises à des prix plus élevés que les pays concurrents. Ce n'est pourtant pas faute de travail, ni de rationalisation de la part du paysan. Mais l'agriculture - comme l'hôtellerie - a des frais de production plus élevés qu'à l'étranger. Le niveau des salaires, le standard de vie de notre population, les prestations sociales imposent à ces deux branches de lourdes charges. M. Reichling adresse un pressant appel pour que la population suisse et l'hôtellerie fassent preuve de davantage de compréhension pour les difficultés de l'agriculture.

Le président de l'Union suisse des paysans rappelle que des conversations ont déjà eu lieu entre des délégations de l'hôtellerie et de l'agriculture, et que, de part et d'autre, on est disposé à réexaminer la situation à intervalle régulier. M. Reichling ne veut donc pas, dans son exposé, faire état des revendications que l'agriculture voudrait formuler à l'égard du tourisme. Il exprime cependant un vœu depuis longtemps connu, celui de voir l'hôtellerie servir régulièrement du fromage au petit déjeuner et comme dessert, et celui d'une «nationalisation» plus étendue des menus pour mettre en valeur les produits du pays. L'hôtellerie est un des meilleurs moyens de propagande dont dispose l'agriculture pour favoriser l'exportation de ses produits, déclare encore M. Reichling qui espère que la visite de l'exposition nationale d'agriculture démontrera la qualité des produits agricoles suisses et accroîtra la compréhension pour le niveau des prix.

### L'intervention du Dr Franz Seiler

Le Dr Franz Seiler, président central, remercia M. Reichling pour les mots aimables qu'il a prononcés à l'égard de l'hôtellerie. Des délégations de la S.S.H. et de l'U.S.P. ont eu en effet l'occasion de se rencontrer et se verront prochainement. Il est heureux que l'agriculture reconnaisse la valeur de la propagande faite par l'hôtellerie pour l'exportation des produits agricoles. Mais le manque de rentabilité de l'hôtellerie saisonnière, ainsi que la protection des prix agricoles imposent à l'hôtellerie des limites à la générosité dont elle voudrait faire preuve surtout dans la composition de ses petits

## Das Hauptproblem des gastgewerblichen Arbeitsmarktes

Schluss von Seite 1

Anderseits dürfen wir auch bei der Union Helvetia sowie bei den Behörden Verständnis erwarten für Situationen, die im Interesse der Betriebsbereitschaft schweizerischer Hotels eine Lösung erheischen. Niemand kann an der Tatsache vorbeisehen, dass die Beschaffung tüchtigen Fachpersonals in hinreichender Zahl für die Sommersaison zu einem unter gegenwärtigen Umständen fast unlösbaren Problem geworden ist. Auch die Union Helvetia, die jeweils im Herbst sich für das einheimische Personal einzusetzen pflegt, vermag im Frühjahr, wenn es gilt, Personal für die offenen Stellen zu finden, der Hotellerie nicht aus der Personalklemme und -kalamität herauszuhelfen. Nur mit grössten Anstrengungen ist es uns bisher gelungen, den dringendsten Personalbedarf für die Sommersaison einigermaßen zu befriedigen. Die Aufgabe wird aber von Jahr zu Jahr schwieriger. Die Verhältnisse haben sich dermassen zugespitzt, dass führende Häuser qualifiziertes ausländisches Berufspersonal nur unter der Bedingung engagieren können, dass sie die gleichen Leute auch in der Wintersaison beschäftigen. Kann man es ihnen daher verargen, wenn sie die Arbeitsbewilligung für solche Leute auch auf den Winter hin nachsuchen? Die Bewilligung hierfür abzulehnen, würde bedeuten, dass diese Häuser im Sommer ihre Aufgabe im Dienste des Schweizer Fremdenverkehrs nicht mit den für unsere internationale Konkurrenzfähigkeit erforderlichen Qualitätsleistungen erfüllen könnten. Niemals aber tritt der SHV. dafür ein, dass ausländische Arbeitskräfte, die sich nicht zugleich auch für die Sommersaison

verpflichten, im Winter beschäftigt werden, wenn gleichwertiges einheimisches Personal zur Verfügung steht.

### Man muss reden miteinander!

Uns will scheinen, dass mit gutem Willen und gesundem Menschenverstand derjenige Weg gefunden werden kann, der sich als eine gute und vertretbare Kompromisslösung erweist, wie sie der Auffassung von Herrn Direktor H. Weissenberger in seiner Antwort auf den Artikel der U. H. «Der mühselere Weg» zugrundeliegt. Wenn die Union Helvetia am Communiqué des Schweizer Hotellerie-Vereins über die Verhandlungen des Zentralvorstandes in Zermatt an der Formulierung «Es seien die Bemühungen zur Beschaffung ausländischer Arbeitskräfte im Rahmen einer den schweizerischen Grundsätzen der Freizügigkeit entsprechenden Politik nach Kräften fortzusetzen» Anstoss genommen hat, so dürfen wir daran erinnern, dass der Schweizer Hotellerie-Verein die Freizügigkeit nie einspurig verstanden hat, gleich wie er auch die Einschränkungen im Reisezahlungsverkehr nie zum Anlass genommen hat, seinerseits für den Ausreiseverkehr aus der Schweiz einschränkende Massnahmen zu fordern. Es ist nicht unsere Art, den Weg des geringsten Widerstandes zu beschreiten und mit polternden polemischen Ausfällen, die nur dem Gruppenegoismus Vorschub leisten, die tatsächlichen Verhältnisse und Schwierigkeiten zu übertünchen.



déjeuners et de ses menus. L'hôtellerie est obligée pour fixer ses prix de tenir compte de la concurrence étrangère et elle voudrait, pour pouvoir continuer à pratiquer des prix avantageux, que les prix des marchandises suisses soient adaptés à ceux du marché mondial.

Comme nous venons de le dire, sur la base des estimations du professeur Wahlén, et en raison de l'augmentation de l'indice du coût de la vie et de l'accroissement des nuitées étrangères, le Dr Franz Seiler juge qu'il n'est pas exagéré d'évaluer à quelque 120 millions de francs le montant de l'exportation indirecte de produits agricoles par l'intermédiaire de l'hôtellerie.

Enfant de la montagne, notre président central est mieux placé que personne pour connaître les liens qui unissent l'hôtellerie et la population alpestre et pour savoir que les familles montagnardes nombreuses fournissent à

l'hôtellerie saisonnière une part importante de son personnel. Sans la population de la montagne, on ne sait combien d'hôtels importants pour le tourisme seraient aujourd'hui encore en mesure d'ouvrir leurs portes. La S.S.H. est tellement consciente de cette vérité que notre école hôtelière offre des bourses aux petits montagnards doués qui se sentent attirés par les carrières hôtelières pour leur permettre de suivre les cours de l'école de Lausanne.

L'hôtellerie et l'agriculture savent qu'elles dépendent l'une de l'autre et qu'elles doivent collaborer dans leur propre intérêt; l'hôtellerie ne sous-estime pas non plus le rôle qu'elle peut jouer en faveur de la population de montagne et reste de cœur avec elle.

Cette brève intervention du Dr Franz Seiler fut fort applaudie et mit un terme à la deuxième partie de cette séance consacrée au sujet: Tourisme et agriculture.

### Tagung des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes in Luzern

Am 8. Oktober tagte in Luzern der Schweizerische Fremdenverkehrsverband in Anwesenheit von Bundesrat Kobelt, des Luzerner Stadtpräsidenten E. Kopp sowie zahlreicher weiterer Behördenvertreter. Das Hauptthema war den Zusammenhängen von Fremdenverkehr und Hotellerie gewidmet, worüber Herr Nationalrat R. Reichling, Präsident des Schweizerischen Bauernverbandes, referierte. Wir verweisen unsere Leser auf den diesbezüglichen Artikel in französischer Sprache und beschränken uns hier auf die Wiedergabe des Referates von Verbandspräsident Regierungsrat Dr. Max Gafner, der nach einer Würdigung Luzerns als «touristische Kapitale der Schweiz»

die Stellung unseres Landes im internationalen Fremdenverkehr umriss und einige wichtige fremdenverkehrspolitische Probleme aufzeigte. Die mit einigen Enthaltungen angenehme Parole zur eigenständigen Volksabstimmung vom 23./24. Oktober über die Finanzordnung 1955-1958, die die Bedeutung eines dringenden Appells zur Annahme der Übergangsordnung hat, finden unsere Leser auf dieser Seite.

Erwähnen wir noch, dass Jahresrechnung und Budget, über die Prof. Dr. W. Hunziker referierte, diskussionslos genehmigt wurden. Zu Ehrenmitgliedern des Verbandes wurden ernannt: Dr. Erhard Branger, Davos, und Dr. Raphael Cottier, Bern.

### Aspekte des schweizerischen Fremdenverkehrs

Aus dem Referat von Regierungsrat Dr. Max Gafner, Präsident des Schweiz. Fremdenverkehrsverbandes

#### Die Schweiz im internationalen Fremdenverkehr

Der eben erschienenen Statistik des europäischen Fremdenverkehrs im Jahre 1953 ist zu entnehmen, dass die Schweiz ihre Attraktion auf die Ausländer behalten, ja noch etwas gemehrt hat. Im Mittel nahm der europäische Fremdenverkehr 1953 um 10% gegenüber dem Vorjahr zu. Es handelt sich dabei um eine Durchschnittszahl, die nur den Ausländerverkehr erfasst und auf teilweise unvollständigen Quellen beruht.

Mit einer Vermehrung der Ausländerarrivées um 13% im Jahre 1954, gehört die Schweiz zu den Staaten, die eine überdurchschnittliche Zunahme des Ausländerverkehrs aufweisen. Allerdings bleibt die Erhöhung bescheiden im Vergleich zu Holland und Deutschland mit einer Zunahme von 21 bzw. 24%, von Italien mit 27%, Griechenland mit 38% Mehrfrequenz. Die grossen Gewinner des Jahres 1953 waren indes die seit Kriegsende neu aufgetretenen und peripheren Länder: so melden Österreich und Jugoslawien je 90% mehr Ausländer, während der Touristenstrom nach Spanien nurmehr um 15% zunahm.

Unter dem Durchschnitt von 10% lagen Frankreich, dessen Frequenz praktisch unverändert blieb, und die meisten skandinavischen Länder.

Auch der Touristenstrom aus Nordamerika nahm stärker zu. Danach haben die Einnahmen Europas aus dem amerikanischen Reiseverkehr im Jahr 1953 (ohne Schiffs- oder Flugpassagen) 292 Mill. \$ betragen gegenüber 242 Mill. \$ 1952 und 188 Mill. \$ pro 1951. Die amerikanischen Gäste haben sich 1953 in Europa etwas ungleichmässig verteilt. Mit einer Zunahme von nur 7% gegenüber 1952 steht die Schweiz in den unteren Rängen, haben sich im Vergleich dazu doch 17% mehr Amerikaner in Frankreich, 26% mehr in Italien, 46% mehr in Österreich und 50% mehr in Spanien aufgehalten.

Unser kurzer Überblick über das Fremdenverkehrsjahr 1953 bestätigt die Feststellung, dass wir uns im innereuropäischen Tourismus gut behaupten, hingegen im Reiseverkehr aus Amerika weniger gut abgeschnitten haben. Es wäre denn auch falsch, wollten wir auf den Lorbeeren ausrufen. Mehr als je muss die Schweiz an die Verstärkung ihrer Wettbewerbsstellung denken, und zwar in folgender Richtung:

1. Ist die Liberalisierung des Reisezahlungsverkehrs weiterzutreiben. Mit ganz besonderer Genugtuung darf hier die von der britischen Regierung soeben beschlossene Verdoppelung der persönlichen Reisevisenzuteilungen mit Wirkung ab 1. November 1954 auf 100 £ Sterling für Erwachsene und auf 70 £ Sterling für Kinder registriert werden. Dazu kommen noch weitere Erleichterungen für die Transportspesen. Damit ist ein weiterer, aber noch nicht der letzte Schritt zum Endziel der Voll liberalisierung getan. Es darf erwartet werden, dass die kommende Wintersaison in der Schweiz von der englischen Devisenverdoppelung, der sich die Republik Irland anschloss, eine wesentliche Verbesserung erfährt. Mit der englischen Devisenerhöhung erfahren aber auch alle Bestrebungen auf Verkehrs- und Reiseerleichterungen, die im Rahmen der OECE und anderer internationaler Organisationen unternommen werden, neuen Auftrieb.
2. Ist die Preisdiziplin zu wahren und die Leistungskonkurrenz zu stärken. In diesem letzteren Zusammenhang sei nur an die notwendige Förderung der Hotelerneuerung erinnert.
3. Empfiehlt sich eine Intensivierung der Werbung, insbesondere in USA.

#### Feriengewohnheiten des Schweizervolkes

Die leicht rückläufige Tendenz des Binnenverkehrs verschärfte sich im laufenden Jahr. Gewiss ist dafür das nasskalte Wetter zum Teil verantwortlich, das viele Eidgenossen von einem Ferienaufenthalt in unseren Bergen abgeschreckt und den Zug nach dem Süden noch weiter verstärkt hat. Indes verdient sich seit mehreren Jahren festzustellende Unergiebigkeit des einheimischen im Vergleich zum ausländischen Markt volle Beachtung.

Zum Verständnis dieser Erscheinung mag eine bessere Einsicht in die Feriengewohnheiten des Schweizervolkes dienen, wie sie auf dem Wege von Publikumsbefragungen von verschiedener Seite angestellt wurde. Eine solche Untersuchung, deren Ergebnisse im einzelnen in der «Zeitschrift für Fremdenverkehr» veröffentlicht werden, hat das Forschungsinstitut für Fremdenverkehr an der Universität Bern kürzlich durchgeführt. Die Erhebung, die von lic. rer. pol. Gundolf Ammann betreut wurde, beruht auf 500 Befragungen, wobei sowohl die landwirtschaftliche Bevölkerung wie die Empfänger von Einkommen unter Fr. 5000.- pro Jahr vernachlässigt wurden. Es handelt sich also um eine Bevölkerungsmasse, die in erster Linie für Reisen und Ferien in Frage kommt. Es entbehrt denn auch nicht des Interesses, einige Resultate der fachgemäss durchgeführten Untersuchung bekanntzugeben:

- a) Wer geht in die Ferien, und warum?
- Von den untersuchten Personen gehen in die Ferien:
- 62% regelmässig
  - 29% hie und da
  - 9% nie.
- Die Gründe, warum die Leute nicht in die Ferien gehen, sind zu 50% Zeitmangel, 27% Geldmangel, 20% die Kinder und 18% das fehlende Bedürfnis. Besonders bei den unteren und mittleren Einkommenschichten wird häufig vorgezogen, die Ferien daheim im Garten zu verbringen. Regelmässige Ferien machen hauptsächlich jüngere und ledige Leute.
- b) Hotelunterkunft
- Von den Befragten, die in die Ferien gehen, verbringen diese
- 45% im Hotel
  - 30% nicht im Hotel
  - 25% abwechselnd Hotel und andere Unterkunft.
- Folgen wir hier dem Kommentar des Verfassers für die Gründe, die zum Meiden des Hotels führen: «Den meisten ist das Hotel zu teuer (58%). Viele geben die Kinder (20%) oder Abneigung gegen Hotels als Grund an (19%). Einige müssen Diät halten oder suchen die Einsamkeit. Der Anspruch „Ein Arbeiter geht nicht in ein Hotel“ scheint mir charakteristisch für die momentane Lage. Viele Arbeiter beziehen heute Löhne, die es ihnen durchaus erlauben würden, ihre Ferien in einem Hotel zu verbringen. Aus soziologischen oder traditionsgebundenen Gründen hielten sie sich jedoch in einem Hotel deplaciert.»
- c) Andere Unterkunft
- Die andern benützten Unterkünfte sind
- 47% Ferienwohnungen und Mietzimmer
  - 31% Besuch bei Verwandten
  - 15% Hütten
  - 13% Privatchalets
  - 8% Zelt.

## Für Annahme der Finanzordnung 1955-58

### Beschlussfassung des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes

Die ordentliche Generalversammlung des Schweiz. Fremdenverkehrsverbandes, abgehalten am 8. Oktober 1954 in Luzern, beschliesst auf Antrag des Vorstandes, den Kreisen des Fremdenverkehrs die Annahme des Bundesbeschlusses über die Finanzordnung 1955 bis 1958 vom 25. Juni 1954 als ein Akt staatspolitischer Klugheit und Notwendigkeit dringend zu empfehlen. Sie lässt sich dabei von folgenden Erwägungen leiten:

1. Bei dem Volk und Ständen am 23./24. Oktober 1954 zur Abstimmung unterbreiteten Bundesbeschluss handelt es sich um eine auf vier Jahre begrenzte Übergangslösung. Sie soll dem Bund die Weiterführung seiner verfassungsrechtlichen und gesetzlichen sowie der übrigen Aufgaben ohne neues Notrecht und ohne die Aufnahme neuer grosser Anleihen mit entsprechender neuer Erhöhung der bestehenden Schuldenlast des Bundes von über 8 Milliarden Franken ermöglichen.
2. Die derzeit geltende Finanzordnung des Bundes vom 3. Dezember 1950 läuft Ende dieses Jahres ab. Die Verwerfung der vorgeschlagenen Übergangslösung würde dem Bund einen Steuerausfall von über 900 Millionen Franken oder von nahezu der Hälfte seiner Gesamteinnahmen oder von 57% der gesamten Fiskaleinnahmen bringen. Das wäre staatspolitisch nicht zu verantworten, und die Folge wäre eine empfindliche Kürzung aller Bundesausgaben und dies insbesondere bei den kulturellen und sozialen Aufgaben sowie bei den Aufgaben der Landesverteidigung. Die Ausgabenkürzung würde ausnahmslos alle Volkskreise treffen, wenn auch nicht in gleichem Ausmass und nicht nach Tragfähigkeit wohl abgewogen.
3. Die vierjährige Übergangslösung soll dem Bund ermöglichen, seine Einnahmen bis zur Annahme einer neuen dauernden Finanzvorlage durch das

Volk sicherzustellen, und sie soll gleichzeitig den Bundesbehörden erlauben, in aller Ruhe und in Zusammenarbeit mit den politischen Parteien und wirtschaftlichen Landesorganisationen eine neue Finanzvorlage auszuarbeiten, die gewisse Mängel des verworfenen Bundesbeschlusses vom 25. September 1953 ausmerzt, so dass die Chancen ihrer Annahme durch Volk und Stände vergrössert werden.

4. Bundesrat und Bundesversammlung waren gut beraten, als sie die Übergangsordnung auf die Weiterführung der geltenden Finanzordnung beschränkten. Es wird mit Genugtuung davon Kenntnis genommen, dass für den Fall der Annahme der Übergangslösung gewisse Milderungen der derzeitigen Regelung vorgesehen sind. Wesentliche Änderungen am geltenden Bundesbeschluss hätten, abgesehen von einer Präjudizierung der kommenden Dauerlösung, der Übergangslösung nicht nur Freunde und Befürworter gebracht, sondern ebenso verschiedene Gegner, indem wesentliche Steuerausfälle durch Neubelastungen hätten kompensiert werden müssen. Damit wäre die Übergangslösung zweifellos stark gefährdet gewesen.
5. Die Generalversammlung stellt ferner ausdrücklich fest, dass mit der Zustimmung zum Bundesbeschluss vom 25. Juni 1954 über die Verlängerung des Bundesbeschlusses vom 29. September 1950 um vier Jahre der Stimmbürger und damit auch die Kreise des Fremdenverkehrs materiell keineswegs auf die gegenwärtige Ordnung verpflichtet werden, sondern ihre volle Handlungsfreiheit in bezug auf die kommende Finanzordnung behalten. Die Fremdenverkehrskreise werden ihre berechtigten Forderungen zur kommenden Neuregelung zu gegebener Zeit frei von jeder Bindung geltend machen können.

Die Ferienwohnungen und Mietzimmer werden vor allem von den unteren und mittleren Einkommenschichten bevorzugt, bei letzteren ist auch der Aufenthalt bei Verwandten beliebt. Privatchalets sind die Domäne der oberen Einkommenschichten, während Hütte und Zelt sowohl aus sportlichen wie finanziellen Gründen aufgesucht werden und vor allem bei jungen Leuten beliebt sind.

#### d) Schweiz oder Ausland?

Auch über das Wohin in den Ferien wurde gefragt. Von den Leuten, die ins Hotel gehen, verbringen 6% ihre Ferien nur im Ausland, 50% im Ausland und in der Schweiz und nur 44% ausschliesslich im eigenen Land. Als Gründe für Auslandsreisen werden folgende angegeben: zu 90% möchten die Leute etwas anderes sehen, die Schweiz ist ihnen zu klein geworden. Bessere Wetterbedingungen in gewissen Ländern scheinen auch eine Rolle zu spielen. Als weiterer Grund wurden die tieferen Preise des Auslands genannt.

#### e) Hochsaison oder Zwischensaison?

Über den Zeitpunkt der Ferien erteilen die Befragten, welche in schweizerischen Hotels abstiegen, folgende Antwort:

- 48% gehen während der Hochsaison in die Ferien
- 24% in der Zwischensaison
- 28% sowohl in wie ausserhalb der Saison.

Der Urlaubsantritt in der Hochsaison wird mit den damit zusammenfallenden Schul- oder Betriebsferien begründet. Ferner spielt, vorab bei der jüngeren Generation, eine Rolle, dass dann im Ferienernt «etwas los» ist. Unter den Motiven, welche die Leute zu Ferien in der Zwischensaison veranlassen, steht an erster Stelle die zeitliche Unmöglichkeit, sich während der Hochsaison freizemachen zu können. Ein Viertel der Befragten sucht besonders Ruhe. Einige Leute verreisen in der Zwischensaison, weil die Preise vorteilhafter sind, andere erwarten eine aufmerksamere Bedienung oder wollen viel Platz haben.

### Förderung des Binnenverkehrs

Es scheint nun möglich, aus der vorstehend skizzierten Untersuchung, wie übrigens aus ähnlichen Erhebungen, zu gewissen allgemeinen Überlegungen fremdenverkehrspolitischer Art zu gelangen:

1. Die Publikumsbefragung zeigt vorerst, dass das einheimische Touristenreservoir noch lange nicht ausgeschöpft ist, gehen doch von den dafür in Frage kommenden Bevölkerungskreisen erst knapp 2/3 regelmässig auf Reisen und in die Ferien. Es bleibt somit noch eine breite Schicht für den Fremdenverkehr zu mobilisieren. Davon abgesehen, wird man sich auch fragen, ob die Bewohner ländlicher Gebiete auf Zeit und Ewigkeit vom Strom der Ferienreisenden ausgeschlossen bleiben sollen. Gewiss besteht für die landwirtschaftliche Bevölkerung kein gleich dringendes Bedürfnis nach Luft und Erholung wie für den Stadtmenschen. Es dürfte aber auch für sie eine Reise über die unmittelbare Nachbarschaft hinaus eine wohlverdiente Abwechslung sowie Anschauung und Belehrung bieten und sich in einer Bereicherung der oft harten Existenz auswirken.
2. Aus der Publikumsbefragung und den Erfahrungen, die wir in unseren Freundes- und Bekanntenkreisen machen, geht hervor, dass das Hotel nicht mehr die einzige, ja teilweise nicht einmal mehr die hauptsächlichste Unterkunftsstätte während der Ferien ist. Trotz des Umfanges der Beherbergungsmöglichkeiten ausserhalb der Hotellerie bleibt diese die Schlüsselstellung des Fremdenverkehrs. In bezug auf Investitionen, auf wirtschaftliche Befruchtung der Berggebiete und auf ihre werbende Kraft für das ganze Land kommt ihr keine andere touristische

Institution gleich. Da Fremdenverkehr und Hotellerie dergestalt auf Gedeih und Verderb miteinander verknüpft sind, besteht aller Anlass, Frequenz und Rentabilität der Hotellerie zu fördern und davon auch die neuen, reisefähig gewordenen Schichten grundsätzlich nicht auszuschliessen. Dies auch mit Rücksicht darauf, dass für die Frau eine volle Entlastung von der Hausarbeit nur bei einem Aufenthalt im Hotel oder einer Pension eintritt. Wir haben in der Schweiz ein derart umfassendes und preislich differenziertes Gastgewerbe, dass darin auch ein Teil der weniger kaufkräftigen Schichten Platz finden kann. Es bedarf dazu allerdings der Überwindung des Vorurteils, wonach ein Hotelaufenthalt nur für «bessere Herrschaften» in Frage komme.

Dass die Hotellerie durch vereinfachte Menügestaltung, durch vermehrte Berücksichtigung der kinderreichen Familien, durch verbilligte Pauschalarrangements auf der Basis einer Frequenzgarantie und andere Massnahmen den Anschluss an den Massenverkehr herstellen kann, scheint nicht zweifelhaft zu sein. Hat dieses Gewerbe doch in einer stolzen und wechselvollen Geschichte immer wieder seine Anpassungsfähigkeit an die neuen Gegebenheiten des Fremdenverkehrs bewiesen.

Trotzdem wird man sich damit abfinden müssen, dass ein wesentlicher Teil des Touristenstromes, aus Kostengründen oder aus dem Bedürfnis nach grösserer Ungebundenheit, an den Hotels vorbeigeht. Da es sich indes meistens um neuen, zusätzlichen Verkehr handelt, muss daraus nicht notwendigerweise eine Frequenzschrumpfung und ein Einnahmefall der Hotellerie resultieren.

Andererseits ist jeder Gast, ob er mit Schrankkoffer oder mit Rucksack und Zelt reist, für uns wirtschaftlich ein Gewinn. Wir haben deshalb allen Anlass, die neuen Formen des Fremdenverkehrs aufmerksam zu beobachten. Neben dem individuel-

### Aus den edelsten Gewächsen der Champagne



Champagne  
**HEIDSIECK & CO. MONOPOLE**  
Dry Monopole (brut) Red Top (sec) Monopole (demi-sec)  
JEAN HAECKY IMPORTATION S.A. BAILE

len Ferienchalet, dem Privatzimmer oder dem einsamen Zelt sind die organisierten Ferientouristen, die Villages de vacances, villages magiques, centres de vacances, villages de toiles usw. heute im Ausland besonders populär. Ferner ist immer mehr auch von der Schaffung besonderer Gaststätten für die Automobilisten, den Motels, die Rede.

«Prüft alles und behaltet das Beste» gilt auch gegenüber diesen Ersatzlösungen des Beherbergungs- und Ferienproblems. Dabei bleibt nicht zu übersehen, dass eine Übertragung der am Mittelmeer wie Pilze aus dem Boden schießenden Ferientouristen auf unser Land schon aus klimatischen Gründen nicht ohne weiteres in Frage kommen kann. Ferner heisst es, neue Kapitalführungen zu vermeiden und auf phantasievolle Projekte zu verzichten, die keinem ausgesprochenen Bedürfnis entsprechen.

4. Endlich bestätigt die vorstehende Untersuchung das Übergewicht der Hochsaison und rechtfertigt die Bemühungen, durch Stafflung und Ausdehnung der Ferien eine Saisonverlängerung zu erzielen. Leider lassen die in verschiedenen Städten vorge-

nommenen Elternbefragungen einen nicht unbeträchtlichen Widerstand gegen die Verlängerung der Schul-Sommerferien auf 6 Wochen erkennen. Doch darf in den Bemühungen nicht nachgelassen werden, den im Sommer so knappen Beherbergungsraum rationeller auszunutzen, was ja im Interesse von Eltern und Kindern selbst liegt. Dies um so mehr, als die vorhin geschilderte Publikumsbefragung gezeigt hat, dass jene Hochsommergäste, für die aus zeitlichen Gründen in der Vor- und Nachsaison Ferien in Frage kämen, dazu nur durch eine massive Ermässigung der Hotelpreise - im Durchschnitt von 25% - verlockt werden könnten. Bei der heutigen knappen Kalkulation erscheint der Weg wiederum betriebswirtschaftlich nicht überall gangbar.

So sehen wir, dass noch zahlreiche Probleme der Lösung harren. Wenn auf dem ausserwirtschaftlichen Gebiet viele Wünsche in Erfüllung gingen, so bleibt im Inlandsektor um so mehr zu tun. Die Verlagerung der Fremdenverkehrsstätigkeit von aussen nach innen bringt unserem Verband neue Aufgaben; er wird auch ihnen zu begegnen wissen.

### Premier bilan provisoire de la saison 1954 en France

De notre correspondant

#### Peu réjouissante rétrospective sur 1953

Faisant suite à la publication des chiffres des arrivées des touristes étrangers en France, pendant les années 1952 et 1953 (voir N° 38 du 23 septembre), nous donnons ci-après la statistique officielle des nuitées, telle qu'elle nous a été communiquée par la «Direction générale du tourisme» à Paris:

Table with 6 columns: Pays, 1953 (Nombre, Durée, Total), 1952 (Nombre, Durée, Total). Rows include Grande Bretagne, Belgique/Luxembourg, Pays bas, Suisse, Allemagne/Autriche, Pays scandinaves, Italie, Espagne, Portugal, USA, Canada, Amérique latine, Divers.

% = 83/82 = -9,6%

Il est intéressant de noter que cette statistique constitue la première comparaison basée sur les enregistrements des fiches de police, dans toute la France et que le nombre des «nuitées étrangères», bien qu'elle ne prétende pas à une exactitude de 100%, peut être considéré comme étant très près de la vérité. On remarquera notamment que la durée moyenne du séjour des Anglais, Belges, Hollandais, Scandinaves, Italiens et des clients américains et canadiens a plus ou moins sensiblement diminué de 1952 à 1953, alors que les séjours des Allemands et Autrichiens ont légèrement progressé. Par contre les Suisses, Espagnols, Portugais et les clients de l'Amérique latine ont passé en France, en 1953, des «vacances» aussi étendues qu'en 1952.

#### Les premiers chiffres pour 1954 sont satisfaisants

Pourtant, ces chiffres appartiennent plus ou moins au passé et ne reflètent que très incomplètement les tendances qui se sont fait jour depuis le début de la saison 1954. Là aussi, grâce à l'amabilité du service de la statistique de la «Direction générale du tou-

risme» nous sommes à même de donner à nos lecteurs un premier aperçu de l'évolution du tourisme étranger à Paris, de janvier à août 1954, en complétant ainsi le petit tableau provisoire publié dans l'article précité du n° 38 pour les mois de juillet 1954 et 1953:

Le tourisme étranger à Paris août et premiers 8 mois

Table with 5 columns: Principales nationalités, août, 8 mois, % 8/53. Rows include USA, Canada, Grande Bretagne, Irlande, Belgique, Suisse, Allemagne, Italie, Espagne, Scandinavie, Divers.

Il est vrai que les résultats de cette statistique comparative ne sont pas tout à fait concluants. Les pourcentages d'augmentation ne peuvent être appréciés qu'avec certaines réserves. En effet, le mois d'août 1953, gravement atteint par les différentes grèves, ne peut être retenu comme un mois de référence normal. Si l'on compare en effet les chiffres d'août à ceux d'il y a 2 ans, on arrive à des augmentations sans doute moins substantielles. Le nombre des clients suisses par exemple descendus dans les hôtels parisiens a atteint 7569, contre 7238 en août en 1952; c'est un accroissement de seulement 331 clients, soit à peine de 5% (au lieu de 32% pour 1951 à 1954).

#### Augmentation des recettes en devises

Mais même cette augmentation relativement «déformée» se traduit par un accroissement des rentrées en devises et en conséquence par une amélioration de la balance des paiements touristiques de la France, par rapport à 1953, mais également - et voilà à notre avis - l'essentiel par rapport à 1952.

Nous publions ci-après les chiffres détaillés de l'Office des changes pour les premiers 6 mois de l'année touristique en cours, comparés aux mêmes périodes des deux années précédentes:

#### Entrée des quatre principales devises

1<sup>er</sup> semestre 1952 à 1954 (source: Office des changes en milliers de dollars)

Table with 10 columns: Année, Zone, %, Zone E, Zone F.S., Zone F.B., Total 1er sem. 4 zones, Total 1er sem. année tous pays. Rows for 1954, 1953, 1952.

1) Evaluation: 4 zones = 78% de tous les pays. 2) Evaluation: 1<sup>er</sup> semestre = 41% de l'année entière.

Il est particulièrement intéressant de noter que la progression du chiffre des opérations de change effectuées au cours officiel des quatre devises - plus ou moins «durs» - a augmenté dans des proportions qui laissent prévoir que le déficit de la balance touristique, s'élevant à 13 millions de dollars environ pour 1953, sera résorbé, si non transformé en un léger excédent pour l'année en cours. Car même si les dépenses touristiques de la France, en monnaies étrangères, c.-à-d. des allocations individuelles attribuées aux «résidents» se rendant à l'étranger, s'accroissent dans une mesure normale (disons de \$ 15 millions, par rapport à 1953), on arrivera à un montant global de 152,30 millions de dollars inférieur de 84 millions environ du total des recettes évaluées - pour 1954 - à 156,29 millions.

Il va sans dire que la stabilisation du franc et la normalisation de la situation économique ont largement contribué à la consolidation de la balance monétaire. Un nombre de touristes étrangers relativement important s'abstient en effet, à l'heure actuelle, d'avoir recours au «marché noir» des devises et même, d'acheter les billets de banque française, au cours «libre», à Zurich, Bruxelles, Rome ou New-York... Raison de plus - à notre avis - de s'abstenir de la part des autorités françaises de toute mesure artificielle pouvant contrecarrer l'évolution normale vers la consolidation définitive et la convertibilité intra-européenne de la monnaie française. Si le gouvernement réunit, par une détaxation générale des entreprises - y compris les hôteliers - à faire baisser les prix de 5 à 10% seulement, la France ne sera plus

«le pays le plus cher» des continents et sa «Ville lumière» cessera d'être la capitale la plus coûteuse des pays de l'Europe de l'Ouest.

Mais il faut que cette déflation des prix s'étende à tous les secteurs des industries touristiques, non seulement aux prix de chambres et de pensions. Nous souhaitons que nos collègues français voient leurs efforts dans ce domaine, et notamment dans les secteurs sociaux, fiscaux et pénafiscaux couronnés de succès.

Dr Walter Bing

### England und die 100 Pfund

Die Tatsache, dass das britische Schatzamt die Kopfquote für Ferienreisen im Ausland mit Wirkung ab 1. November wesentlich erhöht hat, ist in der britischen Presse und Öffentlichkeit im allgemeinen begrüsst worden, immerhin in den meisten vorliegenden Kommentaren verbunden mit der Feststellung, es wäre höchste Zeit, dass das Zuteilungssystem gänzlich abgeschafft würde.

Es gebe, schrieb der «Daily Telegraph», im Regierungsviertel Whitehall noch immer Leute, die finden, die Öffentlichkeit habe für kleine Geschenke und Gesten dankbar zu sein und habe vor allem keine Fragen zu stellen. Zwar sei durch die neueste Verfügung die Enthaltbarkeit reduziert worden; doch mache der Engländer auch heute noch eine traurige Figur im Ausland im Vergleich etwa mit dem Deut-

sch. Wenn jemand sich auf den Standpunkt stellen wolle, 100 Pfund Sterling pro Jahr seien genug, um sich damit im Ausland zu vergnügen, so müsse darauf geantwortet werden: Erstens ist diese Summe gegenüber den Vorjahren nur noch 35 Pfund wert und zweitens ist dies eine Angelegenheit, die jeder selbst entscheiden muss und die nicht amtlicher Entscheidung unterstellt werden darf.

Auch «Daily Express» und «Star» geben der Erwartung Ausdruck, dass die gegenwärtige Erhöhung bloss ein Schritt zur völligen Abschaffung der Zuteilung sei. «Daily Express» argumentiert damit, dass England sei heute ein prosperierendes Land, das kein Recht mehr habe, die britischen Touristen im Ausland zu den Bettlern Europas zu machen. «Man ermutige Ausländer; die Leute werden dann, wenn sie zurückkommen, England um so mehr schätzen.» - «Star» hat unterstrichen, England selbst verdiene durch seine Fremdenindustrie soviel, dass es gesunder Geschäftssinn sei, das Kompliment zu retournieren. Ausserdem wird der erzieherische Aspekt von Ausländern unterstrichen. «Daily Mail» betont, die erfolgte Erhöhung sei ein Maßstab für die Prosperität, zu welcher Grossbritannien zurückgekehrt sei.

Ein Vertreter eines grossen englischen Reisebüros hat im Zusammenhang mit der erfolgten Zuteilungserhöhung festgestellt, die Wintersportplätze im Ausland seien die sofortigen Nutzniesser dieser Massnahme, sowie diejenigen Engländer, die sich - ausser den Sommerferien im Ausland - auch noch gerne von Zeit zu Zeit ein Wochenende auf dem Kontinent gönnten. - Beim offiziellen schweizerischen Reisebüro in London sind ängstliche Anfragen von englischer Seite eingelaufen, ob die Erhöhung der englischen Kopfquote nunmehr auch eine Erhöhung der schweizerischen Hotelpreise nach sich ziehen werde. Die jeweils erteilte Antwort lautet, die Preise seien fix und würden keinesfalls Abänderungen erfahren. Der Direktor des Reisebüros, Ernst, glaubt zuversichtlich an eine gute Wintersaison in der Schweiz, eine bessere

### Höhere Fachprüfung im Kochberuf

Die vierte höhere Fachprüfung im Kochberuf wird voraussichtlich im Herbst 1955 stattfinden (im Jahre 1954 wird keine Prüfung durchgeführt).

Interessenten für die nächste Prüfung wird empfohlen, sich baldmöglichst bei der unterzeichneten Einschreibestelle anzumelden. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt.

Über die Zulassungsbedingungen gibt das Prüfungsreglement Aufschluss, das gegen eine Gebühr von Fr. 1.20 bei der Fachkommission bezogen werden kann.

Schweiz. Fachkommission für das Gastgewerbe Freigutstrasse 10, Zürich 2, Tel. (051) 25 90 55

### Examen professionnel supérieur pour cuisiniers

Le quatrième examen professionnel supérieur pour cuisiniers aura lieu probablement en automne 1955. (Aucun examen ne sera tenu en 1954).

Il est recommandé à ceux qui s'intéresseraient au prochain examen de s'inscrire le plus tôt possible auprès du bureau soussigné. Le nombre des participants est limité.

Les conditions d'admission sont contenues dans le règlement concernant l'organisation des examens, que l'on peut se procurer auprès de la Commission professionnelle contre un émolument de fr. 1.20.

Commission professionnelle suisse pour les hôtels et les restaurants Freigutstrasse 10, Zurich 2 tél. (051) 25 90 55

als letztes Jahr - vorausgesetzt, dass auch die Schneeverhältnisse gut sein werden.

### Zum Problem der privaten Autostrassen

In Nummer 39 meldeten wir die oppositionslose Annahme eines Postulates Kämpfen über den Bau und Betrieb gebührender privater Autostrassen. Diese Frage wird die schweizerische Öffentlichkeit in Zukunft noch wiederholt beschäftigen, denn sie erheischt eine rechtliche Abklärung, bevor praktische Lösungen möglich sind. Wir werden dieser Frage volle Aufmerksamkeit schenken und das Pro und Contra zu Worte kommen lassen. Die folgenden Darlegungen stammen von einem Befürworter privater Autostrassen. (Die Red.)

Es ist bekannt, dass bei der Gründung des Bundesstaates mit dem Inkrafttreten der Bundesverfassung jegliche Art von Wegzoll durch die Verfassung aufgehoben wurde. Dies wurde damals wohl mit Recht als Fortschritt bezeichnet. Wir können jedoch weder die heutige Zeit im allgemeinen, noch die heutigen Verkehrsverhältnisse mit den damaligen vergleichen; Motorfahrzeuge existierten überhaupt nicht. Gegen die Jahrhundertwende wagten sich die ersten Besitzer von Automobilen zaghaft auf die Strasse. Es war vorzusehen, dass sich diese Verkehrsart rapid entwickeln würde. Jedoch konnte die kühnste Phantasie die Entwicklung des Motorfahrzeugverkehrs, wie sie nach dem Zweiten Weltkrieg einsetzte, nicht voraussehen. Am 30. September 1953 verkehrten in unserm Land insgesamt 432 062 Motorfahrzeuge - die landwirtschaftlichen Traktoren und die Motorfahrzeuge der Armee nicht eingerechnet. Allein die Zahl der Personautos ist auf über 200 000 Einheiten angewachsen. Über 170 000 Motorräder, Roller und Fahrräder mit Hilfsmotor verkehren auf unseren Strassen. Die Schweiz zählt heute zu den Ländern mit der grössten Motorfahrzeugdichte. Am erwähnten Stichtag entfiel auf 11 Einwohner 1 Motorfahrzeug. Berücksichtigt man allein die Automobile, so kommt ein solches auf jeden 23. Einwohner der Schweiz. Diese Zahlen stellen auf die gesamte Bevölkerungszahl ab, nicht nur auf die Personen, die in der Lage wären, ein Motorfahrzeug zu halten.

Die Einnahmen des Bundes aus dem Strassenverkehr erreichten im Jahre 1953 gesamthaft rund 220 Millionen Franken. Die Einnahmen der Kantone dürften sich heute brutto gegen 90 Millionen Franken bewegen.

Gleichzeitig mit der Zunahme des Motorfahrzeugverkehrs im Inland ist der motorisierte Tourismus gewaltig gestiegen. Zählte man im Jahre 1938 rund 435 000 Motorfahrzeuge, die in unser Land rollen, so waren es 1953 bereits 1 296 000. Dazu sei noch erwähnt, dass im letzten Jahr 76 935 Motorwagen und Motorräder in die Schweiz eingeführt werden, die einen Gesamtwert von 300 Mill. Franken darstellen.

Aus dem Fremdenverkehr fliesst unserer Gesamtwirtschaft die runde Summe von 1,6 Milliarden Fr. zu. Die öffentliche Hand nimmt aus dem Tourismus in Form von Steuern, Abgaben und Taxen rund 300 Millionen Franken ein. Mit Recht verlangen Fremdenverkehrsorganisationen immer wieder, dass unser Strassenbau intensiver an die Hand genommen werde.

Es ist deshalb verständlich, dass heute mehr und mehr auch bei uns der Ruf nach dem Bau von eigentlichen Autostrassen oder Autobahnen ertönt. Diese sollten allein dem motorisierten Verkehr reserviert sein. Neben den technischen Vorteilen, welche solche Autobahnen aufweisen, bieten sie vermehrte Sicherheit. Diesbezügliche statistische Untersuchungen wurden u. a. in der Umgebung von Hannover gemacht. Es konnte anhand der Unfallziffern eindeutig nachgewiesen werden, dass die Nur-Autostrassen gegenüber den gewöhnlichen Strassen eine rund zweieinhalbmal grössere Sicherheit bieten.

Solche Projekte sind da und dort im Schweizerland allenthalben aufgetaucht. Ein erster Versuch ist die verwirklichte Strasse Luzern - Ennetthor. Es ist klar, dass die Verwirklichung von Autobahnprojekten grosse Summen fordern würden. Dazu ist die öffentliche Hand mit dem Ausbau und Unterhalt

des bestehenden Strassennetzes sehr stark belastet und hat Mühe, nachzukommen. Diesen Eindruck gewinnt man beim Befahren gewisser Strassen, darunter besonders einiger Alpenstrassen unseres Landes. Der Gedanke liegt deshalb nahe, solche Projekte auf dem Wege der

#### privater Finanzierung

zu verwirklichen. Geld ist in der Schweiz zur Genüge vorhanden, aber es fehlen Investitionsmöglichkeiten. Zur Verzinsung des Investitionskapitals müssten Gebühren erhoben werden, die jeder Benützer von vorzüglichen Autostrassen gerne entrichten würde. Der Zeitgewinn und die Treibstoffersparnis würden diesen Obolus mehr oder weniger wettmachen. Solche Weggebühren kennen wir z. B. in Italien auf den Autostrassen und in den Vereinigten Staaten auf den Highways. Die Kapitalinvestition in private Autostrassen dürfte als eine gute Anlage, wie die Praxis gezeigt hat, betrachtet werden.

Scheint die finanzielle Seite der Angelegenheit keine Schwierigkeiten zu bieten, so ist die

#### rechtliche Seite

nicht restlos abgeklärt. Wie schon erwähnt, wurden durch die Bundesverfassung Wegzölle und -gebühren abgeschafft. In einem Gutachten hat Professor Dr. Burckardt die Erhebung von Autogebühren als unzulässig gedeutet. Bundesrichter Dr. Jäger und Professor Dr. Blumenstein haben aber die rechtliche Zulässigkeit von solchen Gebühren in logischer Beweisführung sehr klar bejaht. In der Beantwortung auf die Interpellation Kämpfen vom 11. Juni 1952 hat Bundesrat Dr. Feldmann unter gewissen Voraussetzungen nach Auffassung des Bundesrates die Gebührenerhebung bejaht, nicht ohne allerdings den Vorbehalt zu machen, dass zuständige Gerichtsbehörden in abweichendem Sinne entscheiden könnten.

Der Bundesrat hat das Postulat Kämpfen zur Prüfung entgegengenommen. Wir hoffen, dass diesbezüglich bald etwas getan wird. An einem stattgefundenen internationalen Kurs für Strassenverkehrstechnik hat Ständerat Lachenal in aller Ehrlichkeit sagen müssen: «Mein eigenes Land, die Schweiz, bietet das jämmerliche Beispiel eines fünfzigjährigen Rückstandes hinsichtlich des Strassennetzes.» Dieser Rückstand sollte bald behoben werden. Die Schaffung von grosszügig geplanten Autobahnen wäre ein Fortschritt. L. P. F.

### Kundgebung für einen Bernhardin-Strassentunnel

Am 9. Oktober 1954 fand im «Schützengarten» in St. Gallen eine Versammlung statt, die von rund 300 Teilnehmern besucht war, darunter zahlreichen Behördenvertretern aus der Ostschweiz, dem Fürstentum Liechtenstein und der süddeutschen Nachbarschaft, um für das Projekt eines San-Bernardino-Autostrassentunnels zu manifestieren. Die Veranstaltung stimmte einhellig folgender Resolution zu:

«Die Nordostschweizerische Verkehrsvereinigung veranstaltete am 9. Oktober in St. Gallen zusammen mit den Wirtschafts- und Automobilverbänden der Ostschweiz eine Kundgebung zugunsten des Bernhardin-Autostrassentunnel-Projektes. Die Ver-

BIRDS-EYE-Bohnen in allen Sortierungen aus neuer Ernte mild, zart und fadenlos. Preisgünstige Packungen für das Gastgewerbe. BIRDS EYE AG., Zürich 22, Tel. (051) 239745

sammlung wurde durch alt Regierungsrat Dr. R. Planta (Rietberg) über die grosse verkehrspolitische Bedeutung des Bernhardin-Projektes orientiert. Die anschliessenden Ausführungen von Oberingenieur A. Schmid (Chur) legten dar, dass der Bernhardin-Strassentunnel mit nur 6,5 Kilometer Länge der kürzeste Alpenstrassentunnel der Schweiz wäre und dank seiner günstigen topographischen Lage die wintersichersten Zufahrtstrecken aufweisen würde. Die Versammlung befürwortete daher nachdrück-

lich den baldigen Bau dieses Alpenstrassentunnels, der dazu geeignet wäre, die ungünstige Verkehrslage der Ostschweiz durch eine bessere Nord-Süd-Verbindung zu mildern. Da die Zentral- und die Westschweiz durch ihre Alpenbahnen bereits eine viel bessere Nord-Süd-Verbindung haben, darf die Versammlung annehmen, dass der Ostschweiz diese Verkehrsverbesserung gesamtgesellschaftlich zugestanden wird. Sie erwartet von den Bundesbehörden eine zielbewusste Förderung dieses Projektes.»

de meilleure politique de rendre la pareille à l'étranger. Il souligne la valeur éducative des voyages dans d'autres pays.

Un représentant d'une grande agence touristique anglaise a déclaré que les stations d'hiver étrangères bénéficieraient immédiatement de cette mesure.

**Bonnes perspectives pour la Suisse**

Le bureau londonien de l'Office suisse du tourisme a dû rassurer un certain nombre d'Anglais qui lui demandaient si l'augmentation de l'allocation de devises allait entraîner une hausse des prix dans l'industrie hôtelière suisse. Il leur a répondu que ces prix étaient fixés et n'augmenteraient en tout cas pas. Son directeur, M. Ernst, croit que la saison d'hiver sera bonne, qu'elle sera meilleure que l'année dernière, à condition, bien entendu, que l'enneigement soit favorable.»

**Opinions sur l'allocation de 100 £ aux touristes anglais**

La nouvelle de l'attribution de 100 £ aux touristes anglais à partir du 1<sup>er</sup> novembre 1954, a suscité une grande joie dans les milieux touristiques et spécialement dans les stations de sports d'hiver.

Mais même dans les stations de plaine, on espère que le fait que la clientèle anglaise dispose de plus d'argent engagera de nouveau certains habitués d'autrefois à fuir les brouillards et à venir rechercher le climat plus agréable des rives de nos lacs.

C'est ainsi que le directeur d'un grand hôtel de Montreux a déclaré au «Journal de Montreux»:

«Beaucoup de mes anciens clients me disaient leurs regrets de ne pouvoir venir chez moi, ces dernières années. 50 livres ne leur suffisaient pas. Mais, avec 100 livres, il en va tout différemment. Pour mon compte, je vais envoyer des invitations à plusieurs de mes anciens hôtes d'Angleterre qui séjourneraient volontiers à Montreux en dehors de la saison d'été. Je songe même à la période des Fêtes de l'An, qui fut si calme ces années passées.»

De son côté, l'agence télégraphique suisse expose comme suit les réactions de la presse londonienne:

«La décision du Trésor britannique de porter à 100 livres l'allocation de devises aux touristes à partir du 1<sup>er</sup> novembre, a suscité une grande satisfaction dans le public en général et dans la presse, encore que la plupart des commentateurs relèvent que ce serait le moment ou jamais de supprimer complètement le système d'allocations.

Le «Daily Telegraph» écrit qu'il se trouve encore des gens à Whitehall, pour penser que le peuple n'a qu'à être reconnaissant des petits cadeaux qui lui sont faits et ne doit pas poser de questions.

**Pourquoi l'Etat s'en mêle-t-il encore ?**

Il a ajouté que la nouvelle allocation permettra aux Anglais de vivre moins chichement pendant leurs vacances à l'étranger, mais qu'ils n'en continueront pas moins à faire pauvre figure en comparaison des Allemands. Si l'on vient nous dire que cent livres par année suffisent, nous répondrons, primo, que cette somme ne vaut pas plus que 35 livres de nagueère et secundo, que c'est une question personnelle qui ne doit pas être réglée par l'Etat.

Le «Daily Express» et le «Star» espèrent aussi que la nouvelle augmentation est un pas vers l'abolition du système des allocations. Le «Daily Express» relève que la Grande-Bretagne est maintenant un pays prospère et n'a plus le droit de faire des tou-

ristes anglais qui se rendent à l'étranger des mandats de l'Europe.

**L'industrie touristique anglaise est prospère**

Le «Star» observe que la Grande-Bretagne tire de telles recettes de son industrie touristique qu'il serait

**Les décisions de la Fédération suisse du Tourisme**

Comme de coutume, l'assemblée générale de la Fédération suisse du tourisme fut rapidement expédiée sous l'habile présidence de M. Max Gafner, conseiller d'Etat, de Berne.

Le rapport de gestion, examiné page après page, ne donna lieu à aucune remarque, de même que le procès-verbal, les comptes, le rapport des réviseurs et le budget, qui furent adoptés à l'unanimité.

Le président saisit cette occasion d'adresser au professeur Hunziker et au professeur Krapp, ainsi qu'à leurs collaborateurs, ses plus sincères remerciements pour le travail qu'ils exécutent en faveur du tourisme à la cause duquel ils sont si dévoués.

Pour reconnaître les services éminents rendus par deux membres du comité de la Fédération l'assemblée nomma membre d'honneur MM. R. Branger, Davos et Raphaël Cottier, directeur de l'Union internationale des transports.

Comme suppléants vérificateurs des comptes, l'assemblée désigna M. P. Darbellay, directeur de l'Union valaisanne du tourisme et M. Max Wirz, vice-directeur de la maison Tobler.

Puis tous les membres se rendirent à l'exposition d'agriculture pour la visiter et passer quelques heures ensemble.

Avant de lever la séance, l'assemblée adopta la résolution ci-après sur le futur régime financier de la Confédération.

**Régime financier 1955-1956**

**Résolution**

Sur proposition du comité, l'assemblée générale ordinaire de la Fédération suisse du tourisme, tenue le 8 octobre 1954 à Lucerne, décide de recommander instamment aux milieux touristiques d'accepter l'arrêté fédéral concernant le régime financier de

1955 à 1958, du 25 juin 1954. Ce faisant, ils feront preuve d'intelligence et accompliront un acte politique nécessaire.

Cette décision est inspirée par les considérations suivantes:

1. L'arrêté fédéral soumis au peuple et aux cantons le 24 octobre 1954 ne concerne qu'une solution transitoire limitée à 4 ans. Celle-ci doit donner à la Confédération la possibilité de remplir les tâches constitutionnelles et légales qui lui incombent, ainsi que les autres devoirs qu'elle a à remplir sans recourir à un nouveau droit spécial et sans contracter de nouveaux emprunts élevés qui ne feraient qu'augmenter la dette de la Confédération atteignant déjà plus de 8 milliards de francs.

2. Le régime financier de la Confédération du 3 décembre 1950 arrive à échéance à la fin de l'année. Le rejet de la solution transitoire proposée provoquerait pour la Confédération une diminution de recettes de plus de 900 millions de francs, c'est-à-dire de la moitié environ de ses recettes totales ou du 57% de l'ensemble des recettes fiscales. Il ne serait politiquement pas possible de prendre une telle responsabilité; elle aurait pour conséquence une réduction notoire de toutes les dépenses de la Confédération et entraverait particulièrement l'exécution des obligations sociales et culturelles, ainsi que la préparation de la défense nationale. La réduction des dépenses toucherait sans exception tous les milieux de la population, et cela dans une mesure qui ne serait ni la même pour tous ni proportionnelle aux exigences ex aux besoins de chacun.

3. La solution transitoire de 4 ans doit permettre à la Confédération d'assurer ses recettes jusqu'à

**Obst und Gemüse der Woche**

Randen, Rübli, Blumenkohl  
Gravensteiner, Goldparmanne, Danziger Kant,  
Schweizer Trauben, Zwetschgen

L'approbation par le peuple d'un nouveau régime financier définitif. Elle doit en même temps permettre aux autorités fédérales d'élaborer, en tout tranquillité, en collaboration avec les partis politiques et les associations économiques nationales, un nouveau régime financier qui comblerait certaines lacunes de l'arrêté fédéral du 25 septembre 1953 qui a été repoussé en votation populaire. Il faut ainsi accroître les chances d'acceptation d'un nouveau régime financier par le peuple et les cantons.

4. Le Conseil fédéral et les Chambres fédérales ont été bien inspirés en limitant la solution transitoire au maintien du régime financier actuellement en vigueur. On apprendra avec satisfaction qu'en cas d'acceptation de cette solution transitoire, certains allègements seront apportés au régime actuel. Des modifications trop sensibles auraient eu éventuellement une influence préjudiciable sur la solution définitive.

5. L'Assemblée générale constate en outre expressément que l'approbation de l'arrêté fédéral du 25 juin 1954 prorogeant l'arrêté fédéral du 29 septembre 1950 n'impose aux citoyens - et par conséquent aux milieux touristiques - aucune obligation matérielle supérieure à celles auxquelles ils doivent faire face aujourd'hui. Elle maintient leur entière liberté d'action au sujet du futur régime financier. Les milieux touristiques feront valoir en temps utile leurs revendications justifiées à propos du futur nouveau régime.



**Vergünstigungen**

für Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins bei Abschluss von Einzelunfall-, Dritthaftpflicht- und Unfallversicherungen für das Personal.

Zum gemeinsamen Ankauf eines Hotels in Österreich suchen wir 20-jährige Wienerin, sprachkundig, derzeit Prokuristin in mittlerer Industrie Wiens, fachkundigen, tüchtigen

**PARTNER**

reifen Alters und seriösen Charakters. Anfragen sind erbeten unter Chiffre OFA 7390 R an Orell Füssl-Annoucen Aarau.

**Le conseil de notre spécialiste**

Vos masses aux amandes, à biscuits et à sablés, vos frappés, les desserts et glaces à la crème et aux fruits seront particulièrement raffinés si vous y ajoutez une pointe de couteau de sucre vanillé.

**Le sucre vanillé DAWA**

est d'un arôme très fin et d'un rendement excellent.

Il peut être obtenu en boîtes d'1 et 2 kg auprès de la

**Dr A. WANDER S.A., BERNE**

Téléphone (031) 55021

Le choix des couleurs et essences culinaires est une question de confiance

**Les couleurs et essences WANDER**

vous donnent toutes les garanties voulues quant à leur qualité, à leur pureté et à leur rendement.

De plus, elles répondent entièrement aux exigences de la Loi fédérale sur les denrées alimentaires. Vous trouverez chez nous les sortes les plus courantes.

Tüchtiger, fachgewandter und sprachkundiger Schweizer, 31 Jahre alt, sucht Stelle auf Anfang November oder nach Überinkunft als

**Chef de service**

in Hotel, Restaurant, evtl. Winterstation. Gute Referenzen und Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten an O. Marti, Wallisellenstrasse 467, Zürich 11/50.

**Barmaid**

selbständig, tüchtig, deutsch, französisch und englisch sprechend, sucht Saisonstelle für Winter. Offerten unter Chiffre B S 2448 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Cuisinier, 27 ans, actif et sérieux, cherche place à l'année comme

**chef de partie**

de préférence à Zurich. Bonnes références à disposition. Libre de suite ou date à convenir. Offres sous chiffre C P 2468 à l'Hotel-Revue, Bâle 2.

**Restaurationstochter**

27jährig, deutsch und franz. sprechend, sucht Winterstationstelle in gutgehendes Hotel-Restaurant. Offerten unter Chiffre R T 2484 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Auch Sie können

**grössere Kaffeumsätze erzielen**

Servieren Sie Ihren Gästen den nach neuestem Druckverfahren gerösteten Kaffee. Dieser wird nicht mehr offen, sondern in einer hermetisch verschliessbaren Rösttrommel unter Druck geröstet. Daher können sich die wohl-tuendenden Aromastoffe nicht mehr ins Freie verflüchtigen. Es ist selbstverständlich, dass der nach dem neuen Druckverfahren geröstete Kaffee in der Qualität, Aroma und Ausgiebigkeit bedeutend besser sein muss.

Profitieren Sie von dieser neuen Schweizer Erfindung und verlangen Sie unsern Vertreterbesuch. Auch Sie können bestimmen Ihren Umsatz mit diesem neuen Kaffee steigern.

**E. OSSWALD, ZÜRICH**

KAFFEE-GROSSRÖSTEREI  
Kreuzplatz 16, Telefon (051) 32 73 15 / 17

An der OLMA sind wir in der Halle 7, Stand 746

**Zu verkaufen in Zürich**

**modernes Hotel**

an bevorzugter Lage, mit bestem Komfort, Zimmer mit Bad und W.C., Telefon und Radio. - Nur Selbstkäufer-Anfragen erbeten unter Chiffre OFA 8320 Z an Orell Füssl-Annoucen, Zürich 22.

**In Halle 8, Stand Nr. 818 der Olma in St. Gallen**

Verlangen Sie auch Auskunft über unsere neue

**UTOPLATE**

die Wunderplatte für die Ausstellung von Fleisch, Fisch, Pâtisserie

stellen wir aus und geben gerne Auskunft über unsere modernen, vollautomatischen UTO-Kühlanlagen die wir für jeden Betrieb zweckentsprechend ausführen.]

**UTO-Kühlmaschinen 1/2 Zürich**

Engbühlstrasse 15, Telefon (051) 46 57 88

## Neubelebung der Kuranstalten Bad-Ragaz/Pfäfers

Hotels Quellenhof, Hof-Ragaz, Bad-Pfäfers, Kursaal, med. Institute, Thermalbäder und Landwirtschaft

Am vergangenen Samstag, den 9. Oktober, versammelten sich im Grand-Hotel Hof-Ragaz in Bad-Ragaz der Gemeinderat, der Ortsverwaltungsrat, die Vorstände des Kur- und Verkehrsvereins, Hoteliervereins, Gewerbevereins, die Ärzteschaft sowie eine ganze Reihe interessierter Persönlichkeiten. Herr Nationalrat Hans Albrecht, St. Gallen, begrüßte die versammelten Gäste der Kuranstalten und gab bekannt, dass die AG der Bad und Kuranstalten Ragaz-Pfäfers eine neue Trägerschaft gefunden habe. Erst vor wenigen Tagen ist die neue Gesellschaft gegründet und der Verwaltungsrat bestellt worden. Als Präsident des neuen Verwaltungsrates gab Herr Nationalrat Albrecht bekannt, dass es der Wunsch der Verwaltung ist, die Behörden, die lokalen interessierten Kreise von den Neuerungen zu informieren und mit allen Instanzen bestens zusammenzuarbeiten. Nur mit vereinten Kräften ist es möglich, den früheren Weltruf des Kurorts zurückzugewinnen. Das Arbeitsprogramm sieht für die nächsten 5 Jahre vor: die Erneuerung der Sportanlagen inkl. Golfplatz, der Parkanlagen und Waldecke, die Modernisierung der Thermalbäder im Parcelsus- und Helenabad, die Instandstellung und Wiedereröffnung des eigenen Elektrizitätswerkes sowie des Grand Hotel Quellenhof. Auch die Nebengebäude werden alle wieder aktiv gestaltet und zusammen mit der Regierung des Kantons St. Gallen wird die Verlegung der Volkshelanstalt nach Bad-Ragaz geplant.

Herr A. Kienberger vom Hotel Drei Könige in Basel dankte, als Vizepräsident des Verwaltungsrates im Namen der Aktionäre, Herrn Nationalrat Albrecht für seine ausserordentlichen Bemühungen und Anstrengungen. Als Ragazer Bürger hat er den Kontakt mit Bad-Ragaz stets aufrecht erhalten und freut sich, tatkräftig an der Wiederbelebung der Kuranstalten und der Wiedereröffnung des Quellenhofs mitarbeiten zu können. Herr Kienberger entwarf ein Bild über die 82 1/2 Jahre seit der Gründung der Kuranstalten durch den genialen, weitsichtigen und in den Annalen von Bad-Ragaz unvergesslichen Architekten Bernhard Simon. Nachdem die Grosseltern und Eltern Kienberger während 75 Jahren in Bad-Ragaz gewirkt haben, war der Sprecher in der Lage, viele sehr interessante Begebenheiten und Köstlichkeiten früherer Zeiten den Versammelten in Erinnerung zu rufen, wobei er unter anderen Persönlichkeiten besonders Kantonsrat Fridolin Simon, Dekan Oesch, die Ärzte Dr. Bally, Dr. Jäger und Dr. Haslbacher, Pfr. Waldburger, Stiftsbibliothekar Dr. Füh, Dr. Diethelm und die längst auf dem Ragazer Friedhof ruhenden markanten Hoteliers erwähnte. Mit grossem Beifall und Begeisterung wurden die Ausführungen der beiden Referenten entgegengenommen.

Nachdem Gemeindeammann Hans Schlegel, der Präsident des Kur- und Verkehrsvereins, Dr. med.

E. Hengge, und Bürgerratspräsident Locher ihrer Freude über die Zusammensetzung des neuen Verwaltungsrates Ausdruck verliehen hatten, wurden verschiedene Probleme, so auch der Konzessionsvertrag für die Thermalquelle, aufgeworfen und diskutiert. Es ist ausserordentlich erfreulich, dass ein neuer Geist der Zusammenarbeit in Bad-Ragaz/Pfäfers sichergestellt ist und dass der Quellenhof, welcher jahrzehntlang ein führendes Kur- und Badehotel unseres Landes war, wieder seiner Zweckbestimmung zugeführt wird.

## AUS DER HOTELERIE

### L'Hôtel Beau-Rivage à Lausanne se modernise

Dans une courte assemblée extraordinaire tenue à l'Hôtel Beau-Rivage, quarante actionnaires porteurs de 12 140 titres de la Société immobilière d'Ouchy Hôtel Beau-Rivage S.A. ont entendu un rapport du conseil présenté par M. R. de Crousaz, ingénieur, président, exposant la nécessité d'améliorer l'immeuble, de rationaliser son exploitation et de ravalement les façades, ce qui entraînera des dépenses estimées à un million et demi de francs, d'où l'obligation de contracter un emprunt hypothécaire et peut-être un deuxième, plus tard. Les travaux les plus importants concernent l'aile orientale de l'hôtel; il faut transformer le quatrième étage en y installant des chambres avec salles de bains, créer dix nouvelles salles de bains, remplacer le chauffage à vapeur par le chauffage à eau chaude, apporter diverses améliorations, renouveler du mobilier, acheter des tapis, installer un ascenseur, un frigidaire, réparer les toitures, etc. L'aile orientale sera fermée cet hiver pour y faire tous ces travaux et devra être disponible au printemps prochain.

Après une courte discussion, les actionnaires ont autorisé le conseil d'administration à contracter auprès de La Suisse, société d'assurances sur la vie et contre les accidents, à Lausanne, un emprunt hypothécaire de un million et demi de francs en premier rang, à 3 1/2 %, sur l'ensemble des immeubles de la société, avec amortissement de fr. 25 000 par an au minimum et de fr. 100 000 au maximum. Ainsi Beau-Rivage, au moment de terminer son premier siècle d'existence, fait un grand effort de rajeunissement et de modernisation de son immeuble et de ses installations, afin de répondre aux exigences toujours plus grandes de sa clientèle.

C'est avec intérêt que l'on relève la situation financière exceptionnelle de l'Hôtel Beau-Rivage, qui, après

un siècle environ d'existence peut faire un emprunt et le garantir par une première hypothèque. Puissent ces améliorations lui assurer encore longtemps la prospérité.

## Eine Jubilarin

Frau Wwe. Anna Steiner-Lüthi, Interlaken

(Korr.) Am 11. Oktober 1954 waren 80 Jahre verfloßen, seit unsere Mitbürgerin Frau Wwe. Steiner-Lüthi, gew. Hotelière, das Licht der Welt erblickt hat.

Schon vor der Jahrhundertwende übernahm die Jubilarin mit ihrem Gatten das Hotel Alpenblick in Wilderswil, das sie mit ihren Angehörigen zusammen bis ins Jahr 1927 führte. Bereits im Witwenstand stehend, entschloss sich Frau Steiner im Jahre 1934, das Hotel Bahnhof in Interlaken zu erwerben. Es brauchte damals beträchtlichen Mut und eine gute Zuversicht, im Fremdenplatz Interlaken, über den sich die Schatten der Wirtschaftskrise senkten, just eine Gaststätte zu übernehmen, ein Geschäft, das zu der Hauptsache auf den Touristenverkehr angewiesen ist. Doch Frau Steiner verfügte über eine ungewöhnliche Arbeitskraft, so dass es ihr, unterstützt durch ihre Kinder, gelang, die Schwierigkeiten, die in den dreissiger Jahren der hiesigen Hotellerie erwachsen, zu überwinden. So konnte sie denn bald ihr Geschäft wohlwollend dem Sohne überlassen und zudem die Freude erleben, dass auch ihre Tochter sich nebenan im Hotel Merkur eine eigene Existenz aufbauen durfte. Seit einigen Jahren lebt nun Frau Steiner, die insgesamt 40 Jahre eigene Gaststätten geführt hat, im wohlverdienten Ruhestand. Doch das Sprichwort «Wer rastet, rostet» ist auch ihr nicht unbekannt. Wenn in den strengen Sommerwochen der Betrieb in den Geschäften ihrer Kinder auf hohen Touren lief und bezüglich der Arbeitskräfte «Not am Mann» war, so war es immer wieder die besorgte Mutter, die mit ungebrochener Kraft bereit war einzuspringen. Nebstdem empfand sie stets grosse Freude an ihren heranwachsenden Enkelkindern.

In voller geistiger und körperlicher Frische ist es Frau Steiner vergönnt, in das neunte Jahrzehnt ihres Lebens hinüberzutreten, wozu wir ihr von Herzen alles Gute wünschen. -ld.

## DIVERS

### Une visite d'éducation ostréicole en Suisse

Le Comité interprofessionnel de l'ostréiculture et des cultures marines constitué par décret du 6 février 1950 organise, en Suisse, en accord avec la Chambre de commerce française, M. le conseiller commercial près l'Ambassade de France à Berne et le concours des commerçants suisses en huîtres et coquillages (restaurants-brasseries-poissonneries) une visite de propa-

## AUSKUNFTSDIENST

### Kreditsysteme und unzulässige Kommissionsbegehren

Wir werden von seiten unserer Mitgliedschaft er sucht, erneut darauf aufmerksam zu machen, dass Kommissionen nach unserer Preisordnung nur den Reisebüreaux für feste Bestellungen gewährt werden dürfen, nicht aber Firmen, die ein Kreditsystem für ihre Klienten einführen möchten. Ein gleiches unannehmbares Ansinnen erging kürzlich an Mitglieder unseres Vereins. Die Firma Universal Travellers in Paris schlug ihnen vor, den Gästen, die dem von ihr vertretenen amerikanischen The Dinner's Club angeschlossen sind, gegen Vorweisung einer Karte die Hotelrechnung zu kreditieren, das heisst, sie der genannten Organisation zur Zahlung einzusenden und ihr dafür erst noch 10 % Kommission zu gewähren!

Abgesehen von der Unzulässigkeit einer solchen Kommission, halten wir das Aufkommen derartiger Kreditsysteme für überflüssig und für die Hotellerie untragbar. Für die Hoteliers bedeuten sie eine zusätzliche Belastung an Arbeit und Umtrieben sowie ein Risiko. Allein aus diesem Grund ist eine Kommission, wie sie den Reisebüreaux gegen verbindliche feste Vorausbestellung gewährt werden kann, nicht gerechtfertigt. Wir bitten daher unsere Mitglieder, jede Kommissionszahlung an solche Kreditunternehmer abzulehnen, denn sie würde zu den Bestimmungen unserer Preisordnung im Widerspruch stehen.

In der als «Specimen» bezeichneten Liste der dem Dinner's Club angeschlossenen Geschäfte sind einige schweizerische Erstklasshotels aufgeführt, von deren Direktoren wir erfahren haben, dass sie von deren Eintragung nichts wussten, d. h. dass sie ohne deren Ermächtigung und gegen deren Willen erfolgte. Somit haben die Namen dieser Häuser als Köder zu dienen, ein Trick, auf den leider nur zu oft andere hereinfallen.

### Vorsicht, kein Kredit!

Die Firma Martha Owens Travel Inc., New York, reagiert trotz mehrmaliger Mahnung und Intervention betreffend überfälliger Forderungen nicht. Unsere Mitglieder mögen sich diese Firma merken und in der Kreditgewährung allgemein grösste Vorsicht walten lassen.

gande et d'éducation ostréicoles du 21 octobre au 3 novembre 1954.

A cet effet, le car-musée «L'Huître de France» montrant les stades de l'élevage de l'huître de sa naissance à sa consommation, complété par la projection d'un film documentaire sur l'ostréiculture et accompagné d'un groupe folklorique représentant les

taufrisch  
konserviert...



frühlingzart  
serviert!

Scana  
Spinat

wirklich unübertroffen!

SCANA-LEBENSMITTEL A.G. ZÜRICH Tel. (051) 28 36 33

## GESUCHT zu baldigem Eintritt in Jahresbetrieb

**Buffetkocher**  
gewandt u. flink, m. Kenntnissen in Büroarbeiten, in Vertrauensstelle. — Zu sofortigem Eintritt:

**Küchenmädchen**  
mit Kochkenntnissen. Evtl. auch Ausländerinnen. Offerten erbet. mit Lebenslauf u. Zeugniskopien an Hotel-Restaurant Bären, Einsiedeln (SZ).

## Schweizerische Berufsschule

(Internat) in der Nähe von Montreux sucht auf Frühjahr eine sehr gut ausgewiesene

**Köchin**

Offerten mit Photo und Gehaltsansprüchen unter Chiffre SA 5696 B an Schweizer-Annoncen AG, ASSA, Bern.

## Gesucht von Erstklasshotel in Zürich erfahrener, sprachensch.

**Chef de réception-Kassier II. Sekretär (oder Praktikant)**

Jahreslohn.  
Offerten mit Photo, Zeugniskopien unter Chiffre K A 2503 an die Hotel-Revue, Basel 2.

# Schweizer Trauben

Servieren Sie sie als Dessert oder frischgepresst zum Aperitif oder an Stelle der Suppe. Sie bereiten Ihren Gästen damit eine Freude und ermöglichen es ihnen, vom gesundheitlichen Wert der Trauben zu profitieren.

Fr. 1.20 das Kilo

S.P.Z. 54.

## DIE ANNONCE

ist die Kraft,  
die immer wieder  
Umsatz schafft!

## Erstkl. internat. DUO

(Trio) in viela. Besetz. Gesang, Konz., Tanz, Bur. Cab., für nur erste Verhältn., Winterreisen frei. Angebote an Kreye-Bethlé, z. Z. Freiburg i. Br., Kaiser-Joseph-Strasse 247.



★ LUCUL-Nährmittelfabrik Zürich-Seebach Tel. 46 72 94

## HOTEL-WOLLDECKEN

zu Hotelspezialpreisen:

Hellgraue, warme Decke mit Jacquardborden, 150/210 cm, Fr. 27.60.

Kamelhaarfärbige, reinwollene Unidecke, eingefasst, 150/210 cm, Fr. 36.80.

Pastellfarbige, sehr warme Doubleface-Decke, motenrecht, eingefasst, mit modernem Jacquarddezin, braun, grün, rot, 150/210 cm, Fr. 64.80.

## A. Wieser & Co.

Hotellwäschefabrik,  
Vadianstr. 17, St. Gallen.  
OLMA Halle 6, Stand 605

## ZÜNDHÖLZER

jeder Art und Packung

Bodenwische, Bodenöl, Stahlspäne u. Stahlwolle, Schuberhüte, Glasspinner, Kerzen, Feuerwerk usw.

alles in bester Qualität lieferbar

G. H. Fischer Söhne, Fehraltdorf  
Zünd- und Fettwarenfabrik  
Gegr. 1860

Verlangen Sie Preisliste

## BOUCHONS Schüttler

Capsules pour bouteilles  
Machines de cave

E. & H. Schüttler Frères  
Nefels/Gl.  
Téléphone (052) 4 41 50

Gelegenheit

Zu verkaufen ein grösseres Quantum neuerwertig, schön und solide

## Wirtschaftsstühle

zum Preise von Fr. 17.50 per Stück. Möbelfabrik Geschwand AG., Stettisburg, Tel. (033) 26312.

**Aber gewiss**  
... nur bei In-  
serenten kaufen!

## OCCASION

### Grossgartenschirm

5 m Durchmesser, la Stoff und ausschliesslich Aluminiumgestell. Bei Sonne und Regen als Ausstellungsschirm erprobt an der Muba und am Comptoir, noch in tadellosem Zustand.

**Disponieren Sie**  
heute schon zur Revision u. Reparatur: Gartenschirm, Storen und Fahnen, sowie Montagen.

Gratis u. franko erhalten Sie die Broschüre: «Gartenschirme und ihre Behandlung»

Vorteilhafte Proposition bei nur fachgemässer Ausführung.

## Schaltegger-Hess

Schirm-, Storen- und Fahnenfabrik  
WINTERTHUR

Gesucht in Zürich oder Umgebung für empfehlenswerten, fleissigen, zuverlässigen und sauberen

**ITALIENER**  
25jährig, passende

## Beschäftigung

in Restaurations- oder Hotelbetrieb, wo Gelegenheit zur Erlernung der deutschen Sprache besteht. Für absolute Rechtschaffenheit kann garantiert werden. Offerten unter Chiffre Q 15321 Z an Publicitas Zürich 1.

Hôtel de passage à Lausanne, demande un

## I<sup>e</sup> cuisinier

Entrée à convenir. Adresser offres avec prétentions de salaire sous chiffre H P 2389 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Gesucht zu baldigem Eintritt in Jahresstellen, gutausgewiesene

## Chefs de service Buffetdamen Bonkontrolle

Junger Mann oder Fräulein für

Offerten mit Photo, Zeugniskopien und Angabe des Lohnanspruchs an: Chs. Müller-Soutter, Bahnhofbuffet SB, Basel.

régions ostréicoles de France, séjournera en Suisse et pourra être visité dans les grandes villes aux dates suivantes: Genève (22-24 octobre), Lausanne (25-26 octobre), Berne (27-28 octobre), Lucerne (29 octobre), Zurich (30-31 octobre et 1<sup>er</sup> novembre), Bâle (2-3 novembre).

Le but du passage en Suisse du car-musée «L'Huître de France», est de documenter tous les amateurs d'huîtres sur le travail et les soins apportés à la culture de ce coquillage qui font de l'huître un aliment complet par ses qualités nutritives par excellence.

La visite du car-musée «L'Huître de France» étant entièrement gratuite, tous les amateurs, amis de

l'huître, même ceux qui n'ont pas encore eu le plaisir de la déguster, se feront une joie d'aller se rendre compte de ce qu'est l'ostriculture française. Les visiteurs constateront les dispositions prises à l'expédition pour que les huîtres parviennent à la table du consommateur, si éloigné soit-il, avec le maximum de fraîcheur et de garantie de salubrité attestée par un certificat délivré par l'Institut scientifique et technique des pêches maritimes après un contrôle sévère de l'établissement ostréicole expéditeur. Le programme détaillé de cette manifestation gastronomique et folklorique sera indiqué dans la presse régionale pour chacune des villes suisses visitées par «L'Huître de France».

«La bonne auberge de France»

Nach der denkwürdigen HOSPEs, an der leider Frankreich nicht durch eine Nationalmannschaft am internationalen Kochwettbewerb vertreten war und die Schweiz im Gesamtklassement obenaufgeschwungen hatte, könnte man sich fragen, ob ein Anlass besteht, französischer Kochkunst bei uns eine besondere Ehre zu erweisen. Wie auch immer die Franzosen an der HOSPEs abgeschnitten hätten: die Frage ist falsch gestellt. Es geht in der Praxis nicht um Punktbewertungen, sondern um die konkrete Einzelleistung. Und da hat uns Frankreich als klassisches Land der Kochkunst, der Gourmands und der Gourmets nach wie vor sehr viel zu bieten.

«La bonne Auberge de France» verkörpert in Frankreich die gute kulinarische Tradition, die in der Pflege einer verfeinerten Spezialitätenküche besteht. Das Hotel Euler in Basel hat im vergangenen Frühjahr mit Herrn Topolinski vom Restaurant Lapérouse in Paris eine Serie kulinarischer Manifestationen eröffnet, die nun kürzlich ihre Fortsetzung erfahren hat, indem sich La mère Brazier aus Lyon herbeimüht, um die Küchenbrigade des Hotels Euler in die Geheimnisse ihrer Spezialitäten einzuweißen, die ihr zu internationalem Ruf verholfen haben. Lyon ist nicht nur Industrie und Handelsmetropole, sondern Frankreichs berühmtestes gastronomisches Zentrum,

als dessen Bannerträger «La mère Brazier» gilt, eine gelehrige Schülerin der berühmten «Mère Filloux», deren Name in der Geschichte der französischen Kochkunst einen Ehrenplatz einnimmt.

Was uns «La mère», wie sie von den Freunden des Hauses ganz schlicht und selbstverständlich genannt wird, im Hotel Euler darbot, war ein Musterbeispiel eines Menus, dessen Gerichte sich durch exquisite Feinheit auszeichneten, während seine Komposition von unübertroffener Einfachheit war. Die Quenelles de brochet «Belle Aurore», die zusammen mit einer milden, fein nuancierten Sauce einen wahren Gaumengenuss boten, bilden eine der unnachahmlichen Triumphe aus der Küche der Mère Brazier. Mag auch La Quenelle zu den grossen Lyoner Spezialitäten, die in der ganzen Region gepflegt werden, gehören, so übersteigt doch das, was «La mère» daraus zu machen verstanden hat, die Vorstellungskraft jedes Feinschmeckers. Wer aber ein anderes Entrée vorzieht, dem offeriert sie die Fonds d'Artichauts au foie gras, die, kalt oder warm serviert, sich in hervorragender Weise eignen, dem Hauptgericht, nämlich der «Vollailie truffée demi-deuil», voranzugehen. Darunter versteht man einfach eine pochierte Poularde, aber nicht irgendeine Poularde, sondern eine solche, die das Non plus ultra des Qualitätsflügels darstellt.

Das Geschmackliche und die Zartheit reimten sich wie Strophen eines schönen Sonetts. Nach dem Hauppiergericht schmeckte auch der in verschiedenen ausgewählten Sorten servierte Käse ausgezeichnet. Ein «Dauphin au Kirsch» als delikates und leichtes Entremet, von der berühmten «Galette bressane» begleitet, beendete das klassische Menu der «Mère Brazier». Mit Recht darf man von ihm sagen, dass es ihrer Kochkunst zur grössten Ehre gereicht, durch geschmackliche Ungelinsteltheit und gedankliche Ehrlichkeit überzeugend wirkte und den Grundrissen moderner Kochkunst im besten Sinne entspricht. Wer sich ein solches Menu zu Gemüte geführt hat, der steht nachher unter dem Eindruck, dem Gaumen zuzubereichen zu haben. Darum bilden solche Menus eine Bereicherung der Speisekarte, und wir dürfen alle unsere Köche beneiden, die die Möglichkeit haben, ihr umfassendes Können durch die Einweihung in die Geheimnisse der französischen Spezialitätenküche zu erweitern. Gerade weil die «Bonne Auberge de France» Spezialitäten pflegt, ist ihr Beispiel auch für Schweizer Köche lehrreich, denn bei diesen Gerichten geht es um höchst individuelle Leistungen, die eng mit der Persönlichkeit des Restaurateurs verbunden und darum auch nicht im klassischen Lehrbuch zu finden sind.

Ein Menu nach Rezept der «Bonne Auberge de France» ist auch für den Gourmet ein Erlebnis, denn selbstverständlich gehören dazu «Weine erlesener Qualität». Ein «Pouilly-Fuissé» 1952 zur Quenelle de brochet war das Tüpfelchen auf das i, und zur Vollailie Mère Brazier schuf ein Moulin à vent besonderer Prägung, «Le Tour du Bief 1950» eine vollständige Harmonie von Speise und Tranksame.

Wie wir hören, soll das vom Besitzer des Hotels Euler, Herr Dr. O. Michel, mit seinem Direktor, Herrn H. Weissenberger, eingeleitete Experiment mit der «Bonne Auberge de France» demnächst seine Fortsetzung finden, indem am 19. Oktober Monsieur Georges Bise, Le Cottage à Talloires, Lac d'Annecy, für einige Tage mit seinen Spezialitäten aufwarten wird. Diese immer breitere Kontaktnahme mit der französischen Spezialitätenküche wird mit dazu beitragen, den Anschluss unseres Landes an die internationale Gastronomie zu fördern und auch bei uns

Baisse saisonnière des prix des hôtels parisiens

Les hôteliers de Paris viennent de décider, d'entente avec la direction générale du tourisme, de répéter l'effort de baisse qu'ils avaient fait l'hiver dernier pour l'hiver 1954/55 également.

Du 1<sup>er</sup> décembre au 1<sup>er</sup> mars - y compris les fêtes de Noël et du jour de l'an -, toute une série d'hôtels consentiront des réductions sur les séjours de plus de 3 jours.

Le montant de la réduction a été fixé à 10% pour les hôtels \* et \*\*, et de 10 à 20% (suivant la durée du séjour) pour les hôtels \*\*\* et \*\*\*\*. On compte que quelque 500 hôtels parisiens participeront à ce mouvement qui vise à allonger les séjours et à attirer la clientèle.

Au fond, les hôtels de Paris se bornent à appliquer - sous une forme légèrement différente - le système suisse selon lequel les clients qui font des séjours de plus de trois jours bénéficient la plupart du temps du prix de pension qui implique aussi, suivant les cas, une réduction de 10 à 20% sur la somme des prix des prestations isolées. On notera de plus que le nombre des hôtels qui envisagent d'accorder une telle réduction est bien modeste par rapport au nombre total des hôtels de Paris.

einen Ansporn bilden, in dieser Richtung durch eigene kulinarische Leistungen den gastronomischen Ruf der Schweiz zu heben.

Studentenheime als Hotels

Neue Studentenheime, die zurzeit in Bergen, Norwegen, erbaut werden, sollen ähnlich den Heimen in der Osloer Studentenstadt im Sommer als Fremdenverkehreshotels benützt werden. Das im Bau befindliche Studentenheim in Bergen wird, als Hotel, 400 Gäste beherbergen können.

Junger Hotelierssohn sucht Vertrauensposten für Wintersaison als Maître d'hôtel, Stütze des Patrons. Deutsch, Franz. und Ital. perfekt, Engl. gute Kenntnisse. Beste Umgangsformen, guter Organisator, Kenntnisse im Flambieren und Mixen. Gell. Zertifikat unter Chiffre V P 2482 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Für in Erstellung begriffenes feines Restaurant «Stichhofgarten» an der Winterthurerstr. 152, Zürich 6, PÄCHTER gesucht. Nötiges Kapital zirka Fr. 70.000.-. Seriöse Interessenten mit Kapitalnachweis wollen sich melden bei Herrn Hs. Ostiker, Arch., Schweizerstrasse 14, Zürich 1.

ERSTKLASSHOTEL (80 Betten) im Berner Oberland sucht für Wintersaison Sekretär(in), Barmaid, Tournante, Commis de cuisine, Demi-Chef de rang. Nur bestausgewiesenes Personal wird berücksichtigt, Off. unter Chiffre E K 2808 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per 15. Oktober jüngere, fachtüchtige, sprachkundige Restaurationsstochter. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo an Gusthof Rossli, Würenlos.

Hotelierssohn mit Hotelfachschulbildung, spricht deutsch, französisch, englisch und italienisch, sucht Stelle in ein Hotelbureau, Reception, Main-cour., auch als Stütze des Patrons. Offerten an Postfach 119, Basel 5.

Spezialkurse: Tranchieren: 8. bis 13. November; Bar: 15. bis 27. November; Entremets: 6. bis 13. November (8 Kurstage); Diätküche: 27. Nov. bis 4. Dez. (8 Kurstage). Betr. Spezialprospekte sofort auf Verlangen! Tel. (041) 25551. Schweiz. Hotelfachschule Luzern

Valentini Pension II Doppelfriteuse, 2 unabhängig heizbare Bassins à 5 Liter, Aufheizzeit 3 1/2 Minuten bei 150 Grad... und der Preis Fr. 1690.- (Mietkauf ab Fr. 155.- pro Monat). Verlangen Sie den Apparat unverbindlich zur Probe. Generalvertretung: H. BERTSCHLI, Sillerwies 14, Zürich 7, Telefon (051) 34 80 20

Gesucht von Erstklasshotel Graubündens (180 Betten) jungerer Chef de réception, Warenkontrollleur, Economat-Gouvernante, Serviertochter f. Café-Restaurant, 2 Anfangs-Zimmermädchen, 2 Chasseurs. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo unter Chiffre G B 2476 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Luxushotel in St. Moritz sucht für die Wintersaison Etagen-Gouvernante, Zimmermädchen, Sprachen, Etagenportier, Liftier, Chasseur, Gardemanger, Entremetier, Bureau-Praktikant. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo unter Chiffre S M 2477 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für das Restaurant der Dolder-Kunsteishahn 2 Serviertöchter. Eintritt Ende Oktober. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo an die Direktion Hotel Waldhaus Dolder, Zürich.

Gouvernante-aide directrice est cherchée. de suite pour 3 mois dans Hôtel-Café-Restaurant des environs de Lausanne. Offres avec références sous chiffre G A 2438 à l'Hotel-Revue, Bâle 2.

Gesucht nach Lenzerheide in Jahresstelle Alleinkoch (entremetskundig). Nur tüchtige Kraft kommt in Frage. Eintritt anfangs Dezember. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo unter Chiffre A K 2238 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Duvets Halbbaum, 135 x 170, 48.-; Federkissen, 65 x 100, 18.-; Federkissen, 65 x 65, 14.-. Gut gefüllt. Rücknahme-Garantie. Gratisprospekt. - Zaugg, Fabrikation, Arch (Bern). Rasch und gut lernen Sie

ENGLISCH café-restaurant petit hôtel ou brasserie. Adresser offres sous chiffre P 6610 N à Publicitas, Neuchâtel. Zu verkaufen: neuwertige, wenig gebrauchte «National»-Registrierkasse. 4 Services, Offerten an Churfirsten A.G., Alt-St. Johann (St. Gallen). Gesucht zwei bis drei tüchtige Patissiers evtl. Köche Verkäuferinnen, Serviertöchter, Hausbursche. vom 23. Oktober bis 7. November in Café und Grillbetrieb, Herbesten Basel. Offerten mit Alters- und Lohnangaben unter Chiffre V 10739 Q an Publicitas Basel.

Fille de restaurant. connaissance des deux services, 3 langues, cherche place pour date à convenir. Offert sous chiffre P 6621 N à Publicitas Neuchâtel. Auslandschweizerin (Bündnerin), tüchtig und erfahren in allen Teilen des Hotelfaches, sucht interessanten Posten als

Stütze des Patrons. Spricht 6 Sprachen. Auch Tee-room kommt in Frage. Offerten unter Chiffre S P 2480 an die Hotel-Revue, Basel 2. 16jähriger Bursche sucht Koch-lehrstelle in einem gutgehenden, abwechslungsreichen Hotelbetrieb. Offerten unter Chiffre Z 2729 Gp an Publicitas, Gossau (St. Gallen).

Für Restaurants und Hotels offerieren wir: Buntgewebene Tischdecken, abgepasst u. am Meter Nappen, Napperons und Servietten, Damast in weiss und farbig. Schonere Stoffe für Woll- und Steppdecken usw. Bettdecken mit Franssen oder gesäumt, in weiss und farbig. Chaiselougdecken, Vorhangstoffe. Sehr gute Qualitäten, schöne Dessins, günstige Preise. - Verlangen Sie sofort unsere aussersten Konditionen. Zu jeder gewünschten Auskunft stehen wir gerne zur Verfügung. Wir beraten Sie unverbindlich. Alfred Tribelhorn - Degersheim (SG) Abt. Hotelbedarf. Telefon (071) 5 41 69

Die Reise des Jahres! 16-Tage-Spät Herbst-Bade-Reise. Bordeaux - Biarritz - San Sebastian - Madrid - Alicante - Benidorm - Valencia - Barcelona quer durch Süds Spanien, pauschal Fr. 600.-. Kan. Inseln mit Flug Fr. 880.-. Reiseabfahrt: vom 26. Oktober bis 10. November. Einreisemöglichkeiten in Zürich, Bern, Fribourg, Lausanne, Genf. Verpassen Sie nicht: letzter Abendmehrdeltern 11. - Prospekte durch Reisebüro Frei's Autoteuren, Zürich-Exche, Beethovenstrasse 49. Tel. 25 22 00/25 83 55.

Bekanntes Hotellerieparat mit grosser Erfahrung wünscht sich zu verändern und sucht auf Frühjahr 1955 ein mittelgrosses Stadthotel (vorzugsweise garni) zu pachten. Bei günstigen Voraussetzungen käme evtl. Kauf in Frage. Seriöse Angebote unter Chiffre P K 2809 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht Junger Koch mit 4 Jahren Praxis in der Schweiz, vormals Deutschland und Österreich, in der Restaurations- und Hotelküche versiert, mit Patisseriekenntnissen, z. Z. in ungekündigter Jahresstellung, sucht sich zu verändern. Offerten erbeten an Postfach 8, Tägerwilen (TG).

Junger Küchenmetzger mit Kochkenntnissen sowie junger Koch mit Auslandspraxis, wünschen sich in die Schweiz zu verandern. Möglichst im selben Haus. Angebote an Frau Erbe, Mühlheimstrasse 119 Oberhausen/Rheinland (Deutschland).

Gesucht für lange Winter- und Sommersaison Chefköchin, Küchenmädchen. Hotel Danis, Lenzerheide.

Gegen chronische Zirkulations-Störungen als Normal-KUR mindestens 2 Monate lang täglich 2 Esslöfel voll wohlsmekendes Kräuterheilmittel Zirkulan. In den langsam ausklingenden KUR-Wochen festigt das unschädliche Zirkulan die gewonnene Gesundheit. Die intensive Zirkulan-Herbst-KUR hilft gegen: Arterienverkalkung, hohen Blutdruck, Schwindelgefühle, Wallungen, Stauungen, nervöse Herz- und Wechseljahresbeschwerden, Müdigkeit, schlechtes Allgemeinbefinden, Einschlafen der Gliedmassen, Hämorrhoiden, Krampfadern. Literflasche Fr. 20.55, erhältlich beim Apotheker und Drogeristen.

Stellen-Anzeiger | Nr. 41 | Moniteur du personnel

Offene Stellen - Emplois vacants

Gesucht von mittelgrossem Sporthotel für lange Wintersaison: Hilfsköchin-Kaffeeköchin, Saalpraktikantin, Sprachkenntnisse erwünscht. Offerten mit Zeugnisschriften und Photo an Postfach 125, Davos-Platz. (1487)

Gesucht in Jahresstelle per 1. November in Stadt der Nordwestschweiz: bestausgewiesener Alleinköch-Küchenchef, tüchtige Restauranttochter mit Barkenntnissen, Buffetdame (-tochter), Zimmer-Lägermädchen (auch Anfängerin), Küchen-Hausmädchen, Offerten mit Zeugnisschriften, Gehaltsansprüchen und Photo an J. Gabbellon, zur Zeit Hotel Ochsen, Rheinfelden. (1495)

Stellengesuche - Demandes de places

Bureau und Reception

Secrétaire-réceptionnaire-main-courant/ère, français, anglais, allemand, notions ital., cherche place à l'année, références de l'ordre, libre de suite. Offres sous chiffre Q 28227 à Publicitas, Lugano. (1451)

Salle und Restaurant

Barmann (perfekter Mixer), sprachsenkundig, sucht Stelle in gut-frequenter Betrieb. Zeugnisse nebst Referenzen stehen zu Diensten. Offerten unter Chiffre W 44142 Lz an Publicitas, Luzern. (1462)

Cuisine und Office

Chefkoch, 38jährig, mit wirklichen Chefqualitäten, perfekt in internationalen Spezialitäten und der Restaurationsküche, sucht Jahresstelle als Alleinköch. Offerten mit Gehaltsangaben unter Chiffre 815

Etage und Lingerie

Glättern-Lingere, junge, sucht Stelle in Hotel. Zürich bevorzugt. Offerten unter Chiffre 862

Loge, Lift und Omnibus

Concierge-Conducteur, 33 Jahre alt, deutsch, englisch, französisch und italienisch sprechend, sucht Stelle. Gute Referenzen von erstklassigen Hotels stehen zu Diensten. Anfragen an Tel. (020) 82144 oder Offerten unter Chiffre 828

Divers

Reparatur sucht Stelle für die kommende Wintersaison. Chef als Zimmermädchen und Mann als Oberkellner oder Frau als servise. Mittelsgrosses Hotel bevorzugt. Offerten unter Chiffre 832

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN | Facharbeitsnachweis / Gartenstrasse 112 / Tel. (061) 34 86 87 | BASEL

Vakanzenliste | Liste des emplois vacants | des Stellenvermittlungsdienste

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beläge für die Weiterleitung an den Stellendienst

„HOTEL-REVUE“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

Stellensuchende, die beim Facharbeitsnachweis des SHV eingeschrieben sind, erhalten telephonisch Adressen von unter „Vakanzenliste“ ausgeschriebenen Stellen.

Jahresstellen

- 6922 Serviertochter, mit Barkenntnissen, Bureauhilfe evtl. Praktikantin, Anfang/Mitte Dezember, Hotel 29 Betten, Baselland.
6925 Serviertochter, Barhelferin, sofort, Restaurant, Luzern.
6927 Restauranttochter, nach Übereinkunft, Hotel 30 Betten, Kt. Aargau.
6928 Restauranttochter, nach Übereinkunft, Hotel 25 Betten, Davos.
6930 Barmaid, Commis de rang, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Bern.

- 6982 Buchhalterin-Sekretärin, 18. November, Kurhaus, Tessin, Restaurantkellner, nach Übereinkunft, mittelgrosses Hotel, Biel.
6984 Hotelgärtner, nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Davos.
6987 Haus-Küchenbursche, nach Übereinkunft, Hotel-Restaurant, St. Gallen.
7007 Chef de rang, Chef de partie, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Bern.
7011 Anfangszimmermädchen-Tournaire für Saal, Küchenmädchen, Hausbursche, sofort, Hotel 35 Betten, Badolet, Kt. Aargau.
7013 Casserolier, Commis de cuisine, 2 Office Mädchen, sofort, mittelgrosses Hotel, Biel.
7017 Hausbursche-Portier, sofort, mittelgrosses Hotel, Basel.
7019 Restaurant-Ausbildungstochter, nach Übereinkunft, Restaurant, Bern.
7020 Küchenbursche, nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Basel.
7028 Junge Köchin, sofort, mittelgrosses Hotel, Zürichsee.
7034 Köchin, nach Übereinkunft, Hotel 60 Betten, Vierwaldstättersee.
7038 Serviertochter, 1. November, Kurhaus 70 Betten, Ostschweiz.
7036 Bureaupraktikantin, Buffetpraktikantin, nach Übereinkunft, Hotel 25 Betten, Kt. Thurgau.
7041 Bureaupraktikantin, sofort, Restaurant, Basel.
7042 Zimmermädchen, sofort, Hotel 30 Betten, Badolet, Kt. Aargau.
7043 Generalgouvernante-Stütze des Patrons, Office Mädchen, Ende Oktober, grosses Hotel, Luzern.
7048 Zimmermädchen, 1. November, mittelgrosses Hotel, Bern.
7081 Kaffee-Hilfsköchin, sofort, Kurhaus 60 Betten, Kt. Luzern.
7089 Haus-Küchenbursche, sofort, Hotel 30 Betten, Badolet, Kt. Aargau.
7081 Zimmermädchen evtl. Anfängerin, sofort, Oberaaltalhotel evtl. Saaltochter, nach Übereinkunft, Hotel 60 Betten, Berner Oberland.
7087 Küchenmädchen, sofort, Hotel 60 Betten, Kt. Neuenburg.
7072 Serviertochter, sofort, grosses Hotel, Basel.
7073 Restauranttochter, 1. November, Hotel 35 Betten, Berner Oberland.
7083 Chef de rang, Demi-chef, sofort, Liefer-Telephonist, Lingerie Mädchen, 1. November, Erstklasshotel, Locarno.
7088 Lingeriegouvernante, I. Economatgouvernante, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Genf.
7103 Sekretärin-Gouvernante, nach Übereinkunft, Hotel 40 Betten, Davos.
7106 Restauranttochter evtl. Anfängerin, sofort, Hotel 30 Betten, Neuenburgersee.
7107 Commis de cuisine, 1. Dezember, Klinik, Davos.
7110 Serviertochter, Haus-Küchenbursche, sofort, Hotel-Restaurant, Zentralschweiz.
7113 Serviertochter, restaurationskundig, Bureaufräulein, nach Übereinkunft, Restaurant, Olten.
7135 Hausmädchen, sofort, Kurhaus, Berner Oberland.
7137 Kellerpraktikantin, nach Übereinkunft, mittelgrosses Hotel, Basel.
7140 Jg. Commis de cuisine, Ende Oktober, grosses Hotel, Luzern.
7141 Sekretärinpraktikantin, sofort, mittelgrosses Hotel, Zürich.
7149 Commis de rang, sofort, Erstklasshotel, Basel.
7152 Buffettochter, sofort, Commis de rang, nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Luzern.
7194 Küchenmädchen, nach Übereinkunft, Hotel-Restaurant, Nähe Bern.
7190 Buffettochter oder -dame, nach Übereinkunft, Bahnhofhotel, Nordwestschweiz.

- 7195 Jg. Nachtportier, Deutsch, Franz., Engl., (Ital.), ledig, sofort, mittelgrosses Hotel, Basel.
7196 Köchin, Barmaid, sofort, Grossrestaurant, Basel.
7197 Alleinköchin, sofort, mittelgrosses Hotel, Luzern.
7198 Maler mit Kenntnissen als Maurer, 1. November, mittelgrosses Hotel, Genf.

Wintersaison

- 6984 Köchin, Hausbursche, nach Übereinkunft, kleineres Hotel, St. Moritz.
6981 Lingerie-Nählerin, 3 Saaltochter, Restauranttochter, Dezember, Hotel 100 Betten, Graubünden.
7001 Kaffee-Personalköchin, Economat-Officegouvernante, Dezember, Hotel 100 Betten, Davos.
7024 Office-Economatgouvernante, sofort, Hotel 100 Betten, Davos.
7028 Saaltochter, I. Lingère, Dezember, Hotel 100 Betten, Arosa.
7029 Skizman, Angestelltenköchin, Dezember, Hotel 100 Betten, Davos.
7038 Junge Saaltochter-Mithilfe in Zimmer, Dezember, junger Hausbursche, nach Übereinkunft, kleineres Hotel, Davos.
7040 Lingère-Glättern, Dezember, Hotel 40 Betten, Graubünden.
7043 Serviertochter für Service à part, Dezember, Hotel 100 Betten, Arosa.
7056 Lingère, Dezember, Hotel 60 Betten, Wallis.
7057 Zimmermädchen, Küchenmädchen, Office Mädchen, Dezember, Hotel 75 Betten, Berner Oberland.
7073 Saaltochter, Dezember, Hotel 35 Betten, Berner Oberland.
7080 Office Mädchen, Lingerie Mädchen, Saalpraktikantin, Chasseur, 2 Restauranttochter, Tochter für Bündnerstübli und Küche, Dezember, mittelgrosses Hotel, Davos.
7097 Saalpraktikantin, Office Mädchen, Handwäscherin, Dezember, Hotel 80 Betten, Berner Oberland.
7102 Wäscherin, Dezember, Erstklasshotel, Graubünden.
7108 Köchin, Dezember, Hotel 80 Betten, Toggenburg.
7116 Economatgouvernante, Kaffeeköchin, Saaltochter, Dezember, Hotel 70 Betten, Engadin.
7185 Büropraktikantin, Anfangszimmermädchen, Chef-Entremetier, Dezember, Hotel 100 Betten, St. Moritz.
7188 Büropraktikantin, Entremetier, Saaltochter, Buffettochter, Kioskfräulein, Dezember, Hotel 100 Betten, Zentralschweiz.
7163 Zimmermädchen, Saaltochter, Saalpraktikantin, Restauranttochter, Dezember, Hotel 80 Betten, Berner Oberland.
7171 Zimmermädchen, Dezember, Hotel 30 Betten, Berner Oberland.
7176 Etagegouvernante, Restauranttochter, Dezember, Hotel 100 Betten, Berner Oberland.
7186 Büropraktikantin oder Küchenmädchen, Office Mädchen, Dezember, Hotel 40 Betten, Berner Oberland.

Aushilfen

- 6962 Etageportier, sofort für ca. 1 Monat, Hotel 150 Betten, Badolet, Kanton Aargau.
7132 Koch, sofort für 3-4 Wochen, Hotel 100 Betten, Basel.

„HOTEL-BUREAU“ Succursale de Lausanne

Avenue Agassiz 2, Téléphone (021) 23 92 58. Les offres concernant les places vacantes ci-après doivent être adressées à Lausanne à l'adresse ci-dessus.

- 8535 Fille d'office, aide de buffet, de suite, hôtel moyen, Alpes vaudoises.
8536 Garçon de salle, de suite, clinique, Leyrain.
8543 Apprentie fille de salle, début novembre, hôtel 80 lits, lac Léman.
8560 Dame de buffet, de suite, grand restaurant, Lausanne.
8562 Commis de rang, de suite, grand hôtel, lac Léman.
8566 Sommelière, femme de chambre, de suite, hôtel-restaurant, canton de Neuchâtel.
8573 Une secrétaire sténo-dactylo, anglais indispensable, hôtel moyen, Genève.
8581 Une secrétaire téléphoniste, début novembre, clinique, Leyrain.
8595 Fille de salle, femme de chambre, fille d'office, lingère, laveuse, cuisinière, portier seul, garçon de cuisine, 18 décembre, hôtel moyen, Alpes vaudoises.
8603 Deuxième gouvernante, d'économat, gouvernante pour buanderie et blanchisserie, entrée à convenir, grand hôtel, lac Léman.
8613 Femme de chambre, fille de salle, fille de salle débattente, garçon de cuisine, hôtel moyen, Alpes bernoises.
8617 Commis de bar, Suisse, 20 décembre, Valais.
8622 Fille de salle de maison, garçon de cuisine, de suite et à convenir, hôtel 38 lits, lac Léman.
8626 Sommelière, éventuellement débutante, français-allemand, indispensable, restaurant, canton de Fribourg.

Lassen Sie Ihre Zeugnisschriften

JETZT anfertigen und vervollständigen.

Wir besorgen Ihnen saubere Kopien

HOTEL-BUREAU

Gesucht in Jahresstelle nach Zürich

Kaffeeköchin

Offerten unter Chiffre N Z 2379 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

Eislauf-Trainer

Jüngere Kraft. Offerten unter Chiffre E T 2475 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

Buffettochter

In Speiserestaurant. Interessante Jahresstelle, Stadt Zürich. Offerten erbeten unter Chiffre B T 2486 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für lange Wintersaison

Pâtissier Economat-Küchengouvernante Kaffeeköchin Saaltochter

Offerten erbeten an Sporthotel Seehof, Davos-Dorf.

Gesucht

BUFFETDAME

in Jahresstelle. Handgeschriebene Offerten mit Zeugnisschriften, Alter, Photo und Angabe der Lohnansprüche gef. an Casino Berne.

Koch, 20 Jahre alt, sucht Stelle als

Commis-Entremetier Gardemanger

Deutsche od. franz. Schweiz. Offerten an Troxler Alois, Koch, Sempach, Mettenwil.

Gesucht

travailler au bureau et apprendre le service de table

Langue maternelle française, connaissance de l'anglais, très bonnes notions d'allemand. Faire offres sous chiffre TR 2807 à l'Hotel-Revue, Bâle 2.

Gesucht

Serviertochter

(Anfängerin) in gutgehenden (Tea-room. Offerten an Hotel Speer, Rapperswil SG.

Gesucht

Aushilfsstelle

per 15. Oktober oder nach Übereinkunft für ca. 2 Monate. Offerten erbeten an E. Schori, Wydackerstr. 28, Zollikofen, Bern.

Ober-saaltochter

sucht Wintersaison- oder Jahresstelle. Bewandert in allen Sparten der Hotellerie. 4 Sprachen. Offerten unter Chiffre O B 2498 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junge, initiative

Hotel-sekretärin

sprachenkundig, in allen Büroarbeiten bewandert, sucht Stelle. Zürich bevorzugt. Zeugnisse und Referenzen stehen zur Verfügung. Offerte bitte unter Chiffre J H 2800 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Chef de cuisine

evtl. Alleinköch mit ersten Referenzen, sucht Engagement, evtl. Remuneration. Offerten unter Chiffre C F 2501 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gutsuchende

Barmaid

3 Sprachen, sucht ab sofort oder später Saisonstelle oder Jahresengagement in gutgehenden Stadtab-Offerten erbeten unter Chiffre G U 2497 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Kellner

sucht Stelle in Wintersaison. Bevorzugt wird Graubünden. Offerten sind zu richten an Trösch Franz, Hubel, Wynau.

receptionist

Well educated English girl. 22 years of age, with experience of hotel work, requires post at

I. Saaltochter Serviertochter Köchin Küchenmädchen u. -bursche

Offerten mit Zeugnisschriften und Photo an Hotel Bahnhof, Grindelwald.

Gesucht für Wintersaison:

Pâtissier (allein) Aide de cuisine Angestelltenköchin Officegouvernante Barkellner Saaltochter (sprachenkundig) Zimmermädchen Büropraktikantin

Offerten mit Zeugnisschriften an Hotel Seehof, Arosa.

Gesucht

per Mitte November oder nach Übereinkunft versierter, sprachkundiger

chef de service

in Jahresstelle. Interessenten, die sich über eine abgeschlossene Berufsausbildung ausweisen können und die sich in Küche und Service auskennen, belieben Ihre Offerten einzuwirken an Primus Bon, Bahnhofstrasse 58B, Zürich HB.

Gesucht

PRAKTIKANT für Büro und Betrieb

Zuschriften erbeten an A. Sulser, Restaurant Corso, Zürich.

Gesucht für kommende Wintersaison

I. Saaltochter Serviertochter Köchin Küchenmädchen u. -bursche

Offerten mit Zeugnisschriften und Photo an Hotel Bahnhof, Grindelwald.

Tochter mit Handelsausbildung sucht ab 1. November oder nach Übereinkunft Stelle als

Bureau-Praktikantin

Offerten unter Chiffre M B 2493 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Commis de rang

(Italiener), italienisch, französisch u. deutsch sprechend, sucht für die Wintersaison neue Bestätigung. Alter 19 Jahre. Offerten an: Gianni Gramatica, Joggeto Lario, Como (Italien).

Gesucht

Restaurationslochter

in neuen Betrieb. Offerten bitte an Hotel Schützen, Steffensberg bei Thun.

Gesucht

Etagegouvernante

BewerberInnen mit erstklassigen Referenzen sind gebeten, Offerten mit Lichtbild einzuwickeln unter Chiffre E G 2588 an die Hotel-Revue, Basel 2.

WERKZEUG-KOFFER

für Chefs, Köche, Lehrlinge. Verlangen Sie kostenloses Prospekt mit Inhaltsverzeichnis über meinen bewährten, einzig dastehenden Kochkoffer. Dieser Werkzeugkoffer (nicht aus Holz) ist für Sie unentbehrlich. Er wird Ihnen in allen Stufen Ihrer Karriere stets wertvolle Dienste leisten, und zwar jahrelang. Ich liefere nach wie vor Qualitätsware zu vorteilhaften Preisen und die Bezugsbedingungen sind ausserordentlich günstig, so dass jeder Interessent eine solche Ausrüstung anschaffen kann. Sie können den Inhalt auch stückweise beziehen und den feinen, soliden u. praktisch installierten Filter-Koffer nach Belieben

JOSEPH HUBER, SCHÖNENWERD Tel. (064) 31373 Spezialgeschäft für Küchen-, Konditorei- und Metzgerartikel

**PALACE HOTEL, ST. MORITZ**  
sucht für kommende Wintersaison

**Chef-saucier**  
**Chef de nuit**  
**Chef de service (Bar)**  
**Chef de rang (Restaurant)**  
**Commis de rang**  
**Nachtportier (Loge)**  
**Nachtportier**  
**Hilfsgouvernante**  
(evtl. Jahresstelle)  
**Journalführer**  
**Weissnäherin**  
(Jahresstelle)

Offerten von sprachkundigem Schweizer Personal mit erstl. Referenzen sind erbeten, unter Beilage der Zeugnisbeschriften, Photo u. Lohnansprüchen an die Direktion.

**HOTEL IN LUGANO (70 Betten) sucht**

**Sekretärin**  
in Jahresstelle auf den 10. November  
**Zimmermädchen**  
in Jahresstelle auf den 1. November  
**Saaltrochter**  
per sofort  
**Saallehrtochter-Praktikantin**  
per sofort

Offerten von qualifiziertem Personal erbeten unter Chiffre L U 2468 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht**  
für Wintersaison

**Saaltrochter**  
**Tourante Saal-Etage**

Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Streiff-Hotel-Juvenia, Arosa.

**Gesucht**  
mit Eintritt 1. November in Erstklass-Hotel in Zürich

**Sekretär-Journalführer**

(evtl. auch Fräulein). Offerten mit Zeugnissbeschriften, Photo und Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen unter Chiffre D R 2448 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht**  
für kommende Wintersaison in Sporthotel ohne Restaurant (40 Betten) nach Davos Hächtege und zuverlässige

**Sekretärin-Leiterin**

Deutsch, Franz. und Englisch in Wort u. Schrift perfekt Bedingung. Gute Kenntnisse des gesamten Hotelwesens nötig, da selbständiger Verkehrsposten. Ausführliche Offerten mit Referenzen, Photo und Gehaltsansprüchen unter Chiffre S L 2447 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht**  
per sofort in gute Jahresstelle, tüchtige, sprachkundige

**II. SEKRETÄRIN**  
**als Aide-réception**

für Journal, Kassa und Telefon. Offerten sind erbeten unter Chiffre A R 2467 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht**  
per sofort in Jahresstelle

**Commis de rang**

Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Hotel Schweizerhof, Basel.

**Gesucht**  
in Jahresstelle, per sofort oder nach Übereinkunft

**Stütze des Patrons**

Erfordernisse: Buchhaltung, Kassa, Bankettservice und Personal. Es kommen nur Personen in Frage, welche sich auf minimal 3 Jahre verpflichten können. Handgeschriebene Offerten mit Zeugniskopien und Lohnansprüchen sind zu richten an: G. Straub, Mustermesse-Restaurant, Basel.

**Fischstube Zürichhorn**

**Ich suche**  
für meine zwei bestqualifizierten Köche Saisonstellen oder Stadtengagement als

**Saucier** (Spezialist)  
**Chef** in mittleres Haus, oder  
**Chef de partie**  
in grosses Haus

**Belebung des Temperaments**

Gegen die Schwäche der Nerven und bei Funktionsstörungen eine KUR mit F O R T U S. So werden die Nerven bei Sexual- und Nervenschwäche, bei Gefühlskälte angeregt und das Temperament wird belebt. Voll-Kur Fr. 28.-, Mittelkur 10.40, Proben 5.20 und 2.10. Erhältlich bei Ihrem Apotheker und Drogerien, wo nicht, Fortus-Versand, Postfach, Zürich 1, Tel. (051) 275067

Grössere Fremdenverkehrs-Organisation in der deutschen Schweiz sucht zur Behandlung touristischer und interessanter organisatorischer Probleme sowie zur Entlastung der Direktion

# qualifizierten Mitarbeiter

Anforderungen: Initiative, Bereitschaft zu aussergewöhnlichen Leistungen, vor allem im starken Saisonverkehr; Sprachen: Deutsch, Französisch und Englisch; Verhandlungsgewandtheit, Aufgeschlossenheit für vielgestaltige touristische Aufgaben. Alter ca. 28-35 Jahre. Stellenantritt nach Übereinkunft. - Ausführliche Anmeldungen mit Lebenslauf, Bild, Saläransprüchen und Referenzen unter Chiffre E 44127 K an Publicitas, Zürich 1.

**Exchange**  
Experienced Hotel Owner (age 28) seeks employment in Swiss Hotel for Winter Months.

**Reception, Kitchen, Bar, Dining Room**

Agreeable to arrange suitable employment for a Swiss Hotelier during the Summer Months, in his own three star Hotel (50 rooms). Write W. J. Kelly, Strand Hotel, Rosslare, Co. Wexford, Ireland.

**Gesucht**  
für die Wintersaison, Eintritt ungefähr Mitte Dezember

**Commis de cuisine**  
**Patissier-Konditor**  
**Obersaaltrochter**  
**Stütze der Hausfrau**

Geft. Offerten erbeten an Hotel Silberhorn-Terminus, Wengen (BO.).

**I. Oberkellner-Chef de service**  
sucht sich zu verändern.

(Gutausgewiesener Fachmann). Auch als Gerant oder Stütze des Patrons. Geft. Zuschriften unter Chiffre O N 2457 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**On demande**  
pour le 1er novembre 1954

**barmaid**  
bonne présentation  
**femme de chambre**  
**lingère-repasseuse**  
**lessiveuse**  
**2 filles de cuisine**

Faire offres avec certificats et photo à Henri Huguenin, hôtel-restaurant et boulangerie, à Fleurier (Neuchâtel), téléphone (026) 2 11 50.

Cherche bonne

**cuisinière**

pour saison d'hiver dans petite pension à Verbier. Offres sous chiffre C C 2449 à l'Hotel-Revue, Bâle 2.

Williger Hotelierssohn, 32 Jahre alt (selbstgeführter Sommerbetrieb),

**sucht Vertrauensposten gleich welcher Art für 5-6 Monate**

evtl. auch als Aide de cuisine. Offerten unter Chiffre H V 2453 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht**  
für Wintersaison:

**Küchenchef**  
**Aide de cuisine**

in gepflegtes Hotel, 80 Betten, Berner Oberland. Elektrische Küche. Nur bestausgewiesene Bewerber wollen sich melden unter Chiffre G H 2347 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Ich suche für meinen Portier Franz**  
eine Stelle als

**Conducteur-Portier oder Alleinportier**

für die Wintersaison oder früher. Offerten erb. an E. Bucher, Hotel Kreuz, Sachseln.

**Gesucht**  
für Wintersaison

**Bahnportier**  
**Etageportier**  
**Saaltrochter**  
**Saallehrtochter oder Praktikantin**

Offerten erbeten an Hotel Suvretta, Arosa.

**Junge**  
**Tochter**

sprachkundig in Deutsch, Französisch, Englisch und Italienisch, mit Handelschuldiploam, sucht Stelle in Verkehrs- oder Reisebüro, Kinderheim oder Hotel.

Lotti Jakob, Sandrain 2, Biel.

**Casserolier**

qualifié, cherche place pour de suite. Offres sous chiffre AS 8304 J aux Annonces-Suisses S.A. «ASSA», Bienna.

**Sekretärin**

sucht Stelle in Erstklass-Hotel für die Wintersaison. - Handelschuldiploam, perfekt Deutsch, Englisch, Französisch, erlernt im Ursprungsland. Offerten unter Chiffre P 27474 On an Publicitas Aarau.

Junge, kaufmännisch gebildete Tochter, 4 Sprachen, sucht Stelle als

**II. Sekretärin**

für kommende Wintersaison (Graubündenbevorzugt). Offerten unt. Chiffre T O 2458 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Schwedin**, in sämtlichen Hotelfacharbeiten bewandert, englisch, schwedisch u. deutsch sprechend, zur Zeit in einem Londoner Hotel tätig, sucht Anstellung gleich welcher Art.

**Bureauitätigkeit**  
jedoch bevorzugt, in gutem Hotel der Schweiz. Offerten sind zu richten an M. Caserta, Neubadstr. 127, Basel.

**Gesucht**  
eine tüchtige

**Restaurations-tochter**

Französisch und deutsch sprechend, Offerten mit Photo und Zeugnissen an Restaurant Strauss, Neuchâtel.

31jähriger, fleissiger und zuverlässiger

**Portier**

mit guten Zeugnissen sucht Stelle. Offerten unter Chiffre P O 2453 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Koch-Praktikantin**

in gutgeführtem Betrieb. Offerten unter Chiffre K P 2460 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Allemande, 24 ans, deux saisons comme

**filie de salle**

in Suisse, cherche place pour se perfectionner dans la restauration. Grande maison. Entrée à convenir. Saison d'hiver acceptée. Offres sous chiffre F S 2461 à l'Hotel-Revue, Bâle 2.

**Spécialiste d'hôtellerie**

ing. dipl., autrichien, bonne fam., 34 ans, célibataire, indep. et présentement bien, parlant italien, allemand, anglais, cherche position Europe occidentale ou Afrique. Réf. 1er ordre. Ecrire sous chiffre S H 2419 à l'Hotel-Revue, Bâle 2.

**Küchenchef**

(entremetskundig), sucht Wintersaisonstelle in kleines oder mittleres Haus. Guter Koch und Rechner. Offerten unter Chiffre V 44181 Lz an Publicitas Luzern.

**Tochter**

sucht für sofort Stelle neben tüchtigen Koch oder Köchin, um sich im Kochen besser auszubilden. Offerten mit Lohnangebot an Elisabeth Streicher, Umkircher Strasse 223 c Gottheim (Deutschland), erbeten.

**Gesucht**

**Sekretärin-Journalführerin**  
sowie selbständige

**Buffettochter**

für Wintersaison (u. Ostern). Offerten mit Bild erbeten an Dir. W. Federle, Berghotel Schatzalp, Davos.

**L'Hôtel Central, Villars s/Ollon, cherche**  
encore pour la saison d'hiver 1954/55 le personnel suivant:

pour son carnotzet:  
**chef de rang**  
et une  
**serveuse**

connaisant le travail de carnotzet (raclettes, flambe, etc.). Entrée en service le 29 décembre. Bon gain assuré pour son restaurant:

**jeune maître d'hôtel**  
avec expérience et bon vendeur

**commis de rang**  
pour sa brasserie:

**dame de buffet**  
jeune, de toute confiance et connaissant à fond le travail. Entrée de suite pour sa confiserie:

**vendeuse**  
connaisant la branche confiserie, pâtisserie. Entrée le 29 décembre. Faire offres de suite avec détails, photo et copies de certificats à J. E. Blum.

**ERSTKLASSHOTEL GRAUBÜNDENS**  
160 Betten, sucht für die Wintersaison:

**Telephonist, Nachtportier**  
**Chasseur**  
**Commis de rang**  
**Commis de bar**  
**Zimmermädchen**  
**Personalmädchen**  
**Etagegouvernante**  
**Tourante-Gouvernante**  
**Wäscherin**  
**Glätlerin, Stopferin**

Qualifizierte Bewerber mit Ausweisen aus ähnlichen Betrieben wollen Offerte mit Zeugniskopien, Photo und Lohnanspruch einreichen unter Chiffre G R 2440 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht**  
in Zweisaisonbetrieb tüchtiger

**Patissier-Aide de cuisine**

Offerten mit Zeugniskopien und Bild sowie Lohnansprüchen an Hotel National & Tea-Room «Rialto», Gstaad.

**Gesucht**  
freundliche, ehrliche

**Serviertochter**

evtl. Anfängerin, nicht unter 19 Jahren. Rechter Verdienst. Offerten mit Bild und Zeugniskopien an Dag. Camenzind, Hotel Seegarten, Gersau.

**Gesucht**  
per 1. evtl. 15. Nov. 1954 in erstklassiges Speisere-restaurant mit Bar bestausgewiesene, sympathisch wirkende

**Barmaid-Serviertochter**

Offerten mit Zeugniskopien und Photo sind zu richten an Max W. Dornbierer, Gasthaus Löwen, Stand (St. Gallen), Telefon (071) 4 24 83.

**SUISSE ROMANDE. Nous cherchons pour**  
2 jeunes  
**apprenties-filles de salle**  
sérieuses et travailleuses, ayant fait un stage de 6 mois et demi des places comme

**filles de salle-débutantes**

Prêts de s'adresser à Monsieur J. C. Laporte, Prop.-dir. Hôtel Tamina, Ragaz-les-Bains, téléphone (088) 9 16 44.

**Gesucht**  
für kommende Wintersaison in mittelgrosses Erstklasshotel Graubündens

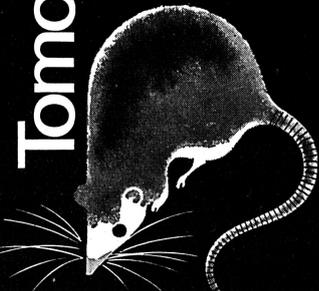
**Lingère-Glätlerin**  
**Lingère-Stopferin**

Offerten unter Chiffre K W 2438 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tomorin vernichtet Ratten und Mäuse

J.R. Geigy A.G., Basel 16

**Tomorin**



## Internationale Tagung der Reisebureaux

Bericht unseres Londoner Korrespondenten

Die in London abgehaltenen Beratungen der Internationalen Union der Offiziellen Reiseorganisationen (I.U.O.T.O.), die ihren Sitz in Genf hat, haben gezeigt, dass zwischen den Reiseagenturen und dem Hotelgewerbe zahlreiche Berührungspunkte bestehen. Die Reiseagenturen wurden von Oberst H. Gardiner, einem Direktor von Thomas Cook & Son, als die "Einzelhändler für den internationalen Touristen" bezeichnet, dessen Wirksamkeit aber nur dann erfolgreich sein könne, wenn auch ein genügend weites Netz von Hotels vorhanden ist.

Über den ausserordentlichen Aufschwung des internationalen Tourismus gab der Präsident der Tagung, Herr Mogens Lichtenberg (Dänemark), bekannt, dass in Europa im Jahre 1954 schätzungsweise 22 Millionen Reisende Auslandsreisen unternommen haben, bei denen sie 2 Milliarden Dollar ausgaben. Nach Schätzungen der Union sind im internationalen Reiseverkehr in der ganzen Welt 6-8 Milliarden Dollar im Jahre 1954 umgesetzt worden.

Von diesem Anwachsen des internationalen Tourismus hat die Schweiz einen guten Teil ab bekommen. In der Schweiz beziffern sich im Jahre 1953 die Übernachtungen ausländischer Gäste auf 1063700 gegenüber 670000 im Jahre 1948, was einer Steigerung von 58,5% gleichkommt. Im gleichen Zeitraum vermochte Italien seinen internationalen Reiseverkehr von 150000 Touristen auf 7681000, Frankreich von 2028000 auf 3190000 zu erhöhen, während Deutschland 5423000 Touristen-Übernachtungen im Jahre 1953 gegenüber 2277000 im Jahre 1950 aufzuweisen hatte, was einer prozentualen Steigerung von 138% entspricht.

Die künftige Entwicklung des internationalen Touristenverkehrs dürfte nach Ansicht der Union

zu einem Teil davon abhängen, ob es gelingt, die noch bestehenden Schwierigkeiten im internationalen Reiseverkehr, wie Pass- und Visazwang, Zollkontrollen, Sondersteuern für Touristen zu erleichtern oder sogar aufzuheben und vor allem den Auslandsreisenden den Erwerb der benötigten ausländischen Zahlungsmittel zu ermöglichen. Weiter müsste auch eine entsprechend geeignete und mit ausreichenden Mitteln dotierte Propaganda betrieben werden. Hier erwähnte Oberst Gardiner die Schwierigkeiten, mit denen die Schweizer Hoteliers zu kämpfen haben, da die Schweizer Touristen ihre Reisepläne erst im letzten Augenblick zu treffen pflegen. Er trat auch dafür ein, bei dieser Propaganda Rundfunk, Fernsehen und Film einzusetzen sowie Propaganda auch durch geschmackvolle Fensterauslagen zu treiben, wie dies vorbildlich in der Bahnhofstrasse in Zürich gemacht wurde.

An die internationale Hotellerie wurde ein Appell gerichtet, der Union beim Ausbau der internationalen Rundreisezüge, den sogenannten "Cruise Trains", weiter durch das Zurverfügungstellen von preiswerten Hotelzimmern für die Reisenden dieser Züge behilflich zu sein. Diese Reiseart, die im Jahre 1951 ihren Anfang nahm, erfreut sich im internationalen Touristenverkehr immer grösserer Beliebtheit. Für das Jahr 1954 waren zwischen März und Oktober 36 "Cruise Trains" geplant, von denen 15 ihren Ausgang von Deutschland, 7 aus Österreich, 5 aus Italien, 4 aus der Schweiz, 4 aus Frankreich und 1 aus Belgien nahmen.

Das offizielle Reisebüro des Saargebietes wurde in die Union als neues Mitglied aufgenommen. Mr. W. Boreel-Holland, der Generaldirektor des holländischen nationalen Touristenbüros, wurde für das Geschäftsjahr 1954/55 zum neuen Präsidenten der Union gewählt.

S. B.

## Amerikaner auf Reisen

Vielen Bewohnern europäischer Hauptstädte mag es scheinen, dass nahezu alle etwas besser bemittelten Amerikaner auf Sommerferien nach Europa fahren. Der transatlantische Touristenverkehr hat selbstverständlich in den letzten Jahren ganz wesentlich zugenommen. 1953 waren 340000 Flugstühle und 540000 Schiffsplätze für den Verkehr in beiden Richtungen über den Nordatlantik verfügbar, verglichen mit nur 176000 Flugstühlen und 365000 Schiffsplätzen im Jahre 1948, und die tatsächliche Zahl der Reisenden ist dementsprechend gestiegen. In diesem Jahr ist noch mehr Passagierraum vorhanden — und wird zum grössten Teil ausgenutzt. Die amerikanische Bundesstelle für Handel und Verkehr schätzt, dass etwa 200 Millionen Dollar alljährlich von Amerikanern in Europa ausgeben werden. In vielen europäischen Ländern ist der amerikanische Touristenverkehr ein wichtiger Dollarverdiener, ganz besonders in Grossbritannien, wo die Fremdenverkehrsindustrie im Jahre 1953 nahezu 100 Millionen Dollar aus in Grossbritannien durch Besucher aus den USA ausgegebenen Geldern verdiente, und somit zum wichtigsten Dollarverdiener des Landes wurde. Rechnet man den Anteil ein, den britische Schiffs- und Fluglinien an Dollars einnehmen, so erhöht sich der oben angegebene Betrag um weitere 20 Millionen Dollar. Betrachtet man diese Zahlen und vergleicht sie mit den amerikanischen Angaben über die Ausgaben privater Touristen in Europa (200 Millionen Dollar), so ergibt sich, dass Grossbritannien mehr als die Hälfte des amerikanischen Feriengeldes in Europa erhält. Tatsächlich fahren aber nur verhältnismässig wenige Amerikaner nach Europa. Die Mehrzahl bleibt in den Vereinigten Staaten, die eigentlich erst in den letzten Jahren für den Fremdenverkehr "entdeckt" wurden. Ein paar hunderttausend besuchen Europa. 1953 machten 20 Millionen amerikanische Familien 34 Millionen Ferienreisen von mehr als dreitägiger Dauer. Rechnet man mit einer Durchschnittsfamilie von vier Personen, so bedeutet das, dass 80 Millionen Amerikaner im Jahre 1953 Ferien ausserhalb ihres ständigen Wohnsitzes hatten — also 50% der Gesamtbevölkerung der Vereinigten Staaten 1953 einen Ferienaufenthalt. Nur 2,2 Millionen Touristen verliessen die USA, wobei man bedenken muss, dass Kanada das bevorzugte "Auslandreiseziel" amerikanischer Ferienlustiger ist. Etwa zwei Drittel aller ausserhalb der USA verbrachten Ferien enden in Kanada. Mexiko nimmt weitere 15% der amerikanischen Auslandsreisenden auf.

Selbst wenn manchen Europäern alle Amerikaner "reich" erscheinen, so lässt sich doch nicht leugnen, dass amerikanische Familien genau so mit Haushaltsbudgets zu rechnen haben wie Schweizer oder englische Haushalte.

95% aller amerikanischen Arbeiter erhalten bezahlte Ferien, und die Hälfte dieser 95% haben Ferienanspruch auf drei oder mehr Wochen. Angestellte sind noch nicht in diesem Ausmass bevorzugt, wie das ja auch in England der Fall ist, wo die meisten Bureauangestellten gesetzlich weder Ferienanspruch noch Kündigungsschutz haben, wobei zweiseitige Ferien in der Praxis jedoch die Regel sind.

Die meisten amerikanischen Familien können sich kaum Ferien in Europa leisten. Dazu kommt, dass die Kisenanmassen des Landes dem Touristen sehr viel zu bieten haben. Für Familien hat das "In-Amerika-Bleiben" noch den Vorteil, den eigenen Wagen benützen zu können, und so ungebunden und beweglich zu bleiben. Zahlreiche Motels überall im Lande sorgen für den Komfort solcher Ferienreisender, und es ist nicht verwunderlich, dass laut einer Übersicht der American Automobile Association 85% aller Ferienreisenden in Amerika per Auto gemacht werden. Im Gegensatz zu ihren Landsleuten, die auf Ferien nach Übersee fahren, geben diese Autoreisenden im Durchschnitt nicht mehr als 140 Dollar pro Person aus. Teilweise erklärt sich das daraus, dass nahezu die Hälfte dieser autofahrenden Ferienmacher einen Teil ihrer Ferien bei Freunden oder Verwandten verbringt. 23% von ihnen steigen in Hotels ab, 10% in Motels, und der Rest in Privatlogis (4% Camping).

Eine wesentliche Steigerung des überseeischen Reiseverkehrs wird von amerikanischer Seite nicht erwartet. In den dreissiger Jahren kamen zahlreiche Amerikaner nach Europa, um Verwandte und Freunde in ihren Heimatländern zu besuchen. Die Einwanderungsbestimmungen haben in den letzten 20 Jahren dazu geführt, dass weniger und weniger Einwanderer aus Europa nach den USA kamen, und die rasche Erschliessung und Industrialisierung der Vereinigten Staaten brachte eine Verstreuung früher dicht beieinander wohnender Familien mit sich. Die Ferien werden deshalb oft dazu benützt, Verwandte in anderen Teilen des Landes wiederzusehen, so wie das viele ehemalige Flüchtlinge aus Hitlerdeutschland tun, die jetzt die Heimat ihrer wahren Freunde auf dem europäischen Festland wiederzusehen.

W.P.J.

## Goup d'œil sur les grands hôtels de la Suisse centrale

M. E. Plumon, docteur en droit, qui a consacré en France et dans le monde entier de longues années d'activité au tourisme et à l'hôtellerie, nous communique un article sur les grands hôtels de la Suisse centrale, article qui a paru dans les colonnes de «l'Hôtellerie», Paris. Les considérations de M. Plumon sont extrêmement intéressantes et en général très élogieuses pour la grande région du tourisme qu'est le centre de la Suisse. Renonçant à publier les détails qu'il donne sur les principales stations et hôtels situés sur les bords des quatre cantons, nous reproduisons ci-dessous des remarques d'intérêt général contenues dans ce long article. (Résumé.)

Une ambiance unique règne dans les hôtels suisses, ambiance qui se manifeste par une amabilité constante du personnel et une attention dans tous les détails.

L'attitude de ce personnel vis-à-vis du client contribue à ce résultat, car il a la conscience et le respect de sa profession avec la volonté de bien faire.

Les hôteliers, de leur côté, savent utiliser les compétences en laissant à chaque chef de service une certaine responsabilité dans l'exercice de ses fonctions. L'employé n'est plus un simple organe, plus ou moins discipliné, mais un être qui sait prendre d'heureuses initiatives.

Il y a cependant une différence d'atmosphère et de discipline entre les hôtels de la Suisse romande et

centrale. Chez les premiers, on trouve une souplesse naturelle et une compréhension ouverte vis-à-vis du client. Chez les seconds, l'amabilité est parfois un peu rigide et subordonnée à une tradition où la discipline joue son rôle.

Un petit exemple illustre cette remarque: un grand hôtel d'une ville de la frontière nord possède un jardin agréable et annonce que les repas peuvent être pris indistinctement au restaurant ou au jardin.

Sans explications, le directeur décide, pour des raisons que le client n'a sans doute pas à connaître, que les repas seront pris au restaurant. Il fait beau et le directeur, un peu jeune, reste intransigent. Le personnel, pris entre les revendications du client et les ordres reçus, se soumet.

Le client suisse ou allemand ne rimbe pas, le français, par contre, qui veut dîner dehors, se lève et va chez le voisin, ce qui fut mon cas.

\*

L'industrie hôtelière suisse est pratiquement saisonnière pour 90% de ses hôtels dont les deux tiers sont des établissements moyens, même petits. Le prix moyen de pension chez ces derniers ne dépasse pas 13 fr. suisses par jour.

Il faut reconnaître que l'industrie hôtelière de la Suisse s'efforce inlassablement de s'adapter aux exigences de la clientèle.

Le Lac des quatre cantons est le berceau du peuple suisse et le centre de son passé glorieux. C'est, en fait, le temple de la patrie.

Ces lieux saints retiennent des populations opiniâtres, avides de liberté et qui surent même s'attirer l'estime de Napoléon.

Le Lac des quatre cantons est changeant et difficile à saisir: il semble avoir la forme d'un dragon au corps allongé.

Une montagne veille sur le lac: le Righi, célèbre depuis cinq siècles et chanté chez nous par Alexandre Dumas père et Alphonse Daudet. Il est la montagne classique des bergers au cœur de la Suisse primitive et doit sa renommée à son incomparable majesté.

Les bourgs et les villages qui s'étalent au pied du Righi ont pris de l'extension et se sont embellis.

Ils sont peuplés et tapés dans les vallées qui s'inclinent doucement vers le lac.

Ce Lac des quatre cantons est intime. Chaque localité a son funiculaire ou télésiège et chaque hôtel a sa plage et ses bains du lac.

Une harmonie complète règne entre tous les transports parfaitement organisés qui font le bonheur de l'estivant, car le rail et la navigation acceptent les voyageurs indistinctement, honorant réciproquement les billets délivrés par l'un ou par l'autre.

Tous ont le même but: le confort et la satisfaction du voyageur.

On croit réver en apprenant que le funiculaire du Righi, le plus ancien du monde, a transporté 362000 personnes en 1953 et plus de dix millions de touristes depuis sa fondation.

Pour résumer cette petite étude sur la Suisse centrale, il est utile de formuler quelques observations générales que mes amis d'Helvétie seront heureux de connaître. Ceci n'enlève rien de l'excellente impression que m'a donné leur industrie hôtelière et leur esprit toujours en éveil pour donner satisfaction à la clientèle.

Le pain dans la Suisse centrale est spongieux et sans goût, sauf quelques exceptions.

A mon point de vue l'organisation de l'industrie de la bière entre trois zones de partage n'est pas heureuse. Dans la région de Lucerne, une seule brasserie possède le monopole. Cela détruit la concurrence toujours nécessaire et utile pour le consommateur.

En Suisse, et particulièrement à Lucerne, on s'efforce de prévenir le public contre les accidents. A l'entrée du pont de Lucerne, côté ville, il y a un monument sur lequel est affiché la statistique des accidents de la circulation avec la proportion des accidents et des morts à ce jour.

La toilette féminine s'améliore à Lucerne dont l'élément féminin a perdu bien souvent ses hérédités montagnardes. Par contre, à Zurich, on sent davantage l'influence de la mode de Paris, dans l'élégance de la femme; d'ailleurs, la Zurichoise est élancée, a de fines attaches et de la distinction naturelle. On trouve, chez elle, un souci d'élégance jusque dans la chaussure.

Je signale particulièrement, l'absence de porteurs dans certaines gares suisses (Schwytz, Goldau et même Lucerne), cette corporation indispensable aux touristes. On doit faire appel à la gentillesse et à l'amabilité des voyageurs suisses, tous d'ailleurs très prévenants.

En résumé, les hôtels suisses de toute cette région sont très bien aménagés, d'une très grande propreté, la prévenance du personnel vis-à-vis du client est toujours remarquable, la cuisine impeccable, les vins suisses naturels, mais il est déplorable de constater la qualité moins que moyenne des vins français que l'on

## BÜCHERTISCH

Regina Wiedmer, Blumenziebeln, Wegleitung für Freiland- und Zimmerkultur der frühlingsblühenden Blumenziebeln- und Knollengewächse. 64 S., Tabellen, 53 Photos, 8 Bepflanzungspläne, broschiert Fr. 1.50. Herausgeber: Schweiz. Samenhandlerverein.

Ob er ein Flecklein Erde sein eigen nennt oder sich mit einem Garten im Zimmer begnügen muss, immer wieder erlernt der Pflanzenfreund das Beglückende der Freundschaft mit Blumenziebeln. Sie sind es, die als Vorboten des Lenzes ein neues Blumenjahr ankündigen und selbst spätwinterlicher Schneestürme zu trotzen vermögen; sie sind es aber auch, die in nebelverhangenen und frostgefangenen Wintertagen buntes Blüten ins Zimmer zu zaubern vermögen und uns wohlentlangt mit der Mannigfaltigkeit von Farben und Formen entzücken.

Selbst im Kleingarten gibt es unzählige Möglichkeiten, im von Februar bis Juni einen ununterbrochenen Blumenziebel-Flor zu haben, vereint mit Vergissmännchen oder Stiefmütterchen, oder durch Zusammenpflanzen mit niedrigen und halbhohen Stauden, oder durch Einstreuen in Rasen oder Sträucherabatten. Alle diese verschiedenen Arten der Verwendung, nicht zu vergessen Kindergeräten und Grabbepflanzung, werden mit Nachbarschaftsinneisen und Bepflanzungsplänen erläutert. Nicht zuletzt deshalb fällt die reich illustrierte Broschüre eine Lücke aus und dürfte dem Gartenbesitzer zu einem unentbehrlichen Ratgeber werden. Besonders hingewiesen sei auf den ausserordentlich niedrigen Verkaufspreis, der weiten Kreisen die Anschaffung ermöglicht. Es ist erfreulich, dass ein Fachverdienst einen so wertvollen und keineswegs selbstverständlichen Dienst am Kunden verwirklicht. Die ausgezeichnete Schrift kann in Samenfachhandlungen bezogen werden.

## Unser Sauser — ein Versöhnungsstrunk

Wenn die Indianer das Kriegsbeil begraben, rauchen sie in schweigernder Runde die Friedenspfeife. Wir Gastgewerber sind nun auch daran, ein Kriegsbeil zu begraben und leider sogar nach einer verlorenen Schlacht. Der Sommer, in normalen Zeiten unser grosser Freund, hat uns dieses Jahr schmächtig im Stich gelassen. Er hat gegen uns gekämpft mit den

## AVIS

### Système de crédit et demande de commission inadmissibles

Certains de nos membres nous prient de rappeler que selon notre règlement de prix, des commissions ne peuvent être consenties qu'aux agences de voyages passant des commandes fermes, et non aux maisons qui veulent introduire des systèmes de crédit pour leurs clients. L'agence *Universal Travellers*, à Paris, vient de faire à nos membres une proposition semblable et par conséquent inacceptable. Elle voudrait que les hôteliers fassent crédit pour les notes d'hôtel aux clients qui sont affiliés au club américain «The Dinner's Club» qu'elle représente. En d'autres termes, les notes devraient être encaissées auprès de cette agence et il faudrait encore lui accorder une commission de 10%.

Cette commission est non seulement inadmissible, mais nous estimons qu'un tel système de crédit est superflu et insupportable pour l'hôtellerie. Il entraîne pour les hôteliers du travail et des dérangements supplémentaires et implique un risque qui, en lui-même, ne justifie pas la commission que l'on accorde aux agences de voyages pour des commandes fermes dont elles prennent la responsabilité. Nous prions donc nos membres de refuser toute commission à des établissements de crédit de ce genre car, sans cela, ils commettraient une infraction à notre règlement des prix.

Quelques hôtels suisses de 1<sup>er</sup> rang figurent sur la liste que le *Dinner's Club* envoie comme «spécimen». Or les directeurs de ces établissements nous affirment ne rien savoir de ce club, ce qui signifie que l'inscription s'est faite sans leur assentiment. Les noms de ces maisons doivent donc servir d'appât et il s'agit d'un «truc» qui réussit malheureusement trop souvent et trop facilement.

### Prudence, pas de crédit!

Malgré nos interventions et nos sommations répétées, au sujet de créances échues, la maison *Martha Owens Travel Inc., New-York*, n'a pas réagi. Nous prions nos membres de prendre note du nom de cette maison et de faire preuve de la plus grande prudence, d'une manière générale, dans l'octroi des crédits qu'ils accordent aux agences de voyages.

trouve en Suisse, sauf dans quelques établissements d'ailleurs très rares.

La machinerie a été mise au service du tourisme d'une façon extensible dans cette partie de la Suisse. Les transports aériens sont nombreux, il y en a partout et paraît-il donnent tous un minimum de rendement de 8% à leurs actionnaires, fait extrêmement curieux.

Les sociétés exploitantes de transports aériens sont obligées d'être propriétaire du sol souvent éloigné de plusieurs dizaines de mètres du câble transporteur sur une largeur de 2 mètres et ceci dans une station située à 1300 mètres et où il n'y a pas un immeuble ni une maison. Ce terrain herbeux est non seulement cher, mais les sociétés qui achètent ce terrain sont obligées de laisser au propriétaire, en plus du prix d'achat, le droit de pacage!

unfairsten Waffen, und wir mussten uns seine Tücken mit geballter Faust gefallen lassen. Nun ist er gegangen, und wir weinen ihn keine Träne nach. Der Herbst hat seine Herrschaft angetreten und er, von dem wir nicht immer das Beste erwarten, hat uns bis jetzt recht freundlich behandelt. Alles, was der Sommer verpatzt hat, kann er natürlich nicht wieder gut machen. Immerhin aber scheint er sich grosse Mühe zu geben, um uns ein wenig Trost zu spenden. Er hat uns schon einige herrliche Tage beschert, und dafür wollen auch wir uns dankbar erweisen. Seine schönste Gabe sind unsere würzigen Trauben, die in einzelnen Teilen des Landes doch noch einen überaus guten Reifegrad erreicht haben. Nun werden sie abgepresst, um als Saft und Sauser unsere niedergeschlagenen Herzen zu erfreuen. Frischabgepresster süsser Traubensaft ist bestimmt der herrlichste Trunk auf dieser krummen Erde, sitemalen er nicht nur erfrischt, sondern auch äusserst gesund ist.

Der um das Wohl seiner lieben Gäste besorgte Gastwirt zögert deswegen auch keinen Moment mit der Bestellung der begehrten Trankmasse. Weiss und Rot, denn beide haben ihre Liebhaber, gehören nun in seinen Keller, und er wird wohl auch einmal mit der Provenienz abwechseln. «Abwechslung macht das Leben süss», so heisst es wohl im Alltag, jetzt aber soll der Sauser einmal unser Leben süss machen.

Unser Personal ist gut geschult und weiss, dass der «säuselnde» Traubensaft kühl aufgetragen werden muss; nur dann rinnt er wohlwendend durch die durstige Kehle und verlockt zu einer Nachbestellung. Vielleicht wird es uns so noch möglich sein, das stark zurückgefallene Kellerrkonto etwas auszugleichen und die Erinnerung an den nassen Sommer auszumerzen. Also, liebe Kollegen, vergessen sie der Sommer, es lebe der Herbst mit seinem herrlichen Rebensaft!

Harry Schreudli



**Malheur...!**  
Alkohol-, Tee-, Wasser- sowie Tinten-Flecken entfernen Sie rasch aus polierten, lackierten und geblitzten Möbeln mit

WOHLNLIICH  
**RADIKAL**  
MÖBELPOLITUR

Erhältlich in allen Drogerien und Farbwarehandlungen

DIE FACHECKE - RUBRIQUE PROFESSIONNELLE

Die Behandlung der Gartenschirme

Viele Leute wissen nicht, wie man einen gewöhnlichen Schirm fachgemäss öffnet. In guten Schirmspezialgeschäften wird die Kundschaft hierüber aufmerksam gemacht. Jeder Schirm, sei es ein Herren-, Damen- oder ein speziellen ein Taschenschirm, soll beim Öffnen zuerst vorgeöffnet werden. Die technische Art des Schirmgestelles bringt es mit sich, dass die einzelnen Schirmstangen in geschlossenem Zustande des Schirmes sich ineinander verkleben. Wenn man nun den Schirm nur durch das Hinaufziehen des Schiebers öffnen will, so geht dies theoretisch auch, aber praktisch werden dadurch die einzelnen Schienen vielfach seitwärts gedrückt, bis schliesslich das Gestell nicht mehr funktioniert und defekt wird. Um diesen Folgen vorzubeugen, soll man, um den Schirm zu öffnen, mit der Hand die einzelnen Schienen auseinanderziehen, so dass damit das Gestell schon etwas vorgeöffnet wird. In diesem Zustand ist es dann sehr leicht, den Schirm ganz zu öffnen.

Speziell bei Gartenschirmen wird nun dieses eigentliche Öffnen je nach dem System des Schirmes verschieden gemacht. Gartenschirme des alten Systems, ohne Knicker oder mit solchen, die oben liegen, können auch selbst in Grössen bis drei Meter verhältnismässig leicht bedient werden, indem man den ganzen Schirm mit gestrecktem Arm hochhält, den Schirm etwas in Drehung bringt (nur in einer Richtung) und so ermöglicht, dass sich das Gestell von selbst voröffnet. Da der Schirm praktisch mit dem gestreckten Arm nicht noch höher geschoben werden kann, so lässt man den Stock herunterfallen, so dass man dann nur noch die letzten 10-20 cm durch das Herunterziehen des Stockes nachhelfen muss.

Bei den modernen Gartenschirmen, deren Knicker auf Handhöhe liegen, wird der Unterstock zuerst in den Ständer gestellt. Dann wird der Schirm mit der linken Hand gehoben und in stark schiefer, d. h. tiefer Lage mit der rechten Hand arretiert. In dieser Lage haben es selbst Frauen leicht, den Schirm zu erst vorzuöffnen, indem man mit den Händen die Schienen etwas auseinanderzieht, um dann nachher das Gestell ganz zu öffnen. Nachher kann man dann den offenen Gartenschirm leicht in die Neigung stellen, wie es der Stand der Sonne verlangt.

Das Schliessen der Gartenschirme ist im Prinzip einfacher, aber auch hier ist der Rat des Fachmannes nicht zu verachten. Beim alten System wird der Knicker gerade gestellt und dann der ganze Schirm aus dem Ständer gehoben. Technisch ist es in Ordnung, dass man nun die Feder eindrückt und damit den Schirm von selbst schliessen lässt, was bei kleinen Schirmen zulässig ist. Bei grossen und damit schweren Schirmen ist es aber, um ein Einklemmen der Hand

zu verhüten, notwendig, dass man zuerst mit einer Hand den Schieber noch mehr hebt, trotz der vermehrten Spannung, und dann mit der anderen Hand die Feder, die nun entlastet ist, eindrückt. Jetzt vermag das Gewicht des Schirmdaches bzw. die Spannung des Gestelles den Schirm zu schliessen.

Um stets einen sauber gerollten Schirm zu bekommen, schliesse man ihn rasch. Durch den Winddruck werden dann die einzelnen Blätter des Schirmbezuges von selbst herausgedrückt, so dass sie dann nachher leicht den Schirm rollen können und keine eingeklemmten Blätter herausziehen müssen.

Nach gewordene Gartenschirme erleiden keinen Schaden, schliesse man ihn rasch. Durch den Winddruck werden dann die einzelnen Blätter des Schirmbezuges von selbst herausgedrückt, so dass sie dann nachher leicht den Schirm rollen können und keine eingeklemmten Blätter herausziehen müssen.

Schadhafte Schirme. Wie bei allen Sachen, Wäsche, Kleidern usw., sind auch bei Gartenschirmen kleine Schäden rascher und billiger zu beheben als grosse Defekte, die meistens erst gross geworden sind durch das Weiterverwenden der Schirme bei kleinen Mängeln. Wenn eine Schiene gebrochen ist, was durch den Sturz des Schirmes, zufolge eines zu leichten Ständers, oft der Fall ist, so können durch rasches Reparieren viele Stoffschäden vermieden werden.

Wenn die Spannung des Schirmes hart geworden ist, d. h. wenn das Öffnen des Schirmes nur mit vermehrtem Kraftaufwand möglich ist, so kommt dies daher, dass der Schirm nass geworden und in der Folge das Gewebe eingegangen ist. Dadurch leidet der ganze Überzug sehr. Meistens korrigiert sich dies von selbst durch die Einwirkung der Sonne. Wenn dies nicht der Fall ist, so können die Stoffspitzen tiefer gehängt werden, was sich meistens lohnt. Das Eingehen des Stoffes kann nicht immer verhütet werden.

Zu klein bemessene Ständer verursachen sehr oft das Umstürzen der Schirme. Ein Fachgeschäft oder der Fabrikant empfiehlt nur Ständer, die der Grösse

und der Schwere des Schirmes angepasst sind, besonders wenn sie schief gestellt werden sollen.

Die Schienen müssen immer im Interesse der guten Form und auch wegen Bruchgefahr der Grösse des Schirmes und der Schwere des Stoffes angepasst sein, ebenso bezüglich des Profils selbst, auch wenn der Preis dadurch eine Erhöhung erfährt.

Auch weniger gute Schirme können ihren Dienst versehen, wenn sie gut behandelt werden; um so länger dienen Ihnen dann Schirme besserer Qualität.

Die Lagerung der Gartenschirme

a) während des Betriebes, d. h. Frühjahr bis Herbst. Den Gartenschirmen soll ein regengeschützter und genügend grosser Ort zugewiesen werden. Am besten stellt man diese senkrecht in eine Ecke, wobei man sich vergewissern muss, dass keine Nägel vorstehen

oder Glasscheiben eingedrückt werden können. Evtl. können die Gartenschirme auch horizontal auf Gestellen gelagert werden. Auch im Betrieb sollen die Schirme gerollt werden. Defekte Schirme lasse man sofort reparieren.

b) Im Herbst. Beim Einwinteren, d. h. Magazinieren des Gartenmobiliars lohnt es sich, die nötige Zeit aufzuwenden und alles, also auch Gartenschirme, auf allfällige Defekte zu prüfen. Man beachte nicht nur Stoffdefekte, sondern auch gebrochene oder auch geknickte Schienen. Die noch guten Schirme rolle man in gut getrocknetem Zustande und wickle diese in Papier ein. Dann kann man sie an einen trockenen Ort legen. Die defekten Schirme dagegen binde man nach Möglichkeit gut zusammen und spediere sie per EFD (Eisenbahn - franco - Domizil - Dienst) zur Reparatur, damit sie im Frühjahr wieder bereit sind.

(Aus einer technischen Wegleitung der Firma Schaltegger-Hess, Winterthur).

Etat présent de nos connaissances sur l'intérêt alimentaire du vin

Dans le « Bulletin de la Société scientifique d'hygiène alimentaire » vol. 42, N° 4, 5, 6 (1954), Michel Flancy, Jean Conseret et Denise Hugot publient une fort intéressante étude sur le vin sous le titre ci-dessus. Si le nutritionniste s'intéresse au lait, à la viande, au pain, pourquoi ne s'intéresserait-il pas également au vin? Puisque les boissons font partie intégrante de l'alimentation humaine, il lui appartient d'en définir l'intérêt éventuel, d'en étudier l'action physiologique, et de préciser les conditions qui doivent être respectées pour que leur consommation ne devienne pas dangereuse. Les auteurs parlent 1) du vin, source d'alcool, 2) du vin, source de principes nutritifs indispensables, 3) de l'action physiologique du vin et 4) de l'effet de diverses pratiques œnologiques sur la qualité physiologique du vin. - De cette étude se dégagent les conclusions suivantes:

1) Bien que, du point de vue quantitatif, l'alcool soit, après l'eau, le constituant principal du vin, le physiologiste ne saurait confondre ce dernier avec une simple dilution alcoolique; il est en effet établi qu'une dose déterminée d'alcool peut être mieux supportée par l'organisme lorsqu'elle provient d'un vin naturel que lorsqu'elle est ingérée sous forme de produits de distillation, même si ces derniers sont ramenés préalablement au titre du vin par addition d'eau.

2) Le vin peut constituer une source appréciable de certains principes minéraux et vitaminiques, en particulier de magnésium, de fer, de fluor, de vitamine P et de riboflavine (vitamine B<sub>2</sub>). Cependant, de ce point de vue, on ne doit pas oublier que l'ingestion d'une quantité excessive de vin, comme d'ailleurs de toute boisson alcoolique, risque d'entraîner une « consommation » cellulaire importante de certaines vitamines B, en particulier d'acide nicotinique, et par conséquent d'augmenter les besoins vitaminiques de l'organisme.

3) En dépit des nombreuses publications consacrées à ces problèmes, nos connaissances sur l'action physiologique du vin demeurent très fragmentaires. Les faits les mieux établis concernent des effets au niveau du tube digestif: en général, il stimule la sécrétion salivaire et facilite la digestion gastrique des protéines. D'autre part, il se comporte comme un excitant de la cellule hépatique.

Par contre, nous connaissons encore très mal les effets du vin sur le système cardiovasculaire, le système nerveux et la plupart des organes.

L'action physiologique du vin, de toute manière, dépend dans une large mesure de sa composition et de son mode d'élaboration.

4) Les techniques de vinification exercent une influence considérable sur l'intérêt alimentaire du vin. A dose modérée et égale, certains vins peuvent être bons pour la santé, alors que d'autres sont indifférents, d'autres encore nocifs. Des études - trop peu nombreuses - ont permis de constater que le vin peut conclure en particulier à la nécessité de ne recourir qu'avec modération au sulfitage des vins blancs et de proscrire le traitement au ferrocyanure de potassium.

Il apparaît souhaitable que se développent les recherches sur les effets physiologiques de certaines techniques d'élaboration et de certains produits utilisés légalement ou frauduleusement. La conséquence en sera de rendre la technologie du vin fonction de la physiologie, et non plus seulement de considérations d'ordre technique ou économique.

Les auteurs écrivent aussi sur l'influence de la clarification et du vieillissement; mais de nouvelles recherches seront nécessaires pour préciser l'effet du vieillissement, mais elles devront se poursuivre durant plusieurs années.

E. S.

**BALÜ**

**BAUMANN-LÜFTUNGEN**

Lüftungsanlagen für Restaurants, Säle  
Sitzungszimmer, WC, Klimaanlage  
Entnebelungsanlagen für Küchen

**ARNOLD BAUMANN AG.**  
LUFTECHNISCHE ANLAGEN  
THUN · BERN · LAUSANNE

Thun Tel. 033/22376 Florastraße 2  
Bern Tel. 031/25535 Freiburgrasse 111  
Lausanne Tel. 021/22376 5, rue Centrale

Wegen Hotelpachtaufgabe günstig abzugeben  
diverse grosse dekorative

**ÖLGEMÄLDE**  
des Genfer Malers

Henry Claudius Forestier (1875-1922)

Jagd- und Tiermotive, passend für Hotelvestibül  
usw. Zuschriften unter Chiffre O G 2282 an die  
Hotel-Revue, Basel 2.

**Inserate**  
sind das Qualitäts-  
zeichen für bewährte  
Produkte!  
Nur zuverlässige  
Angebote können  
sich auf die Dauer  
behaupten!

CHAMPAGNE

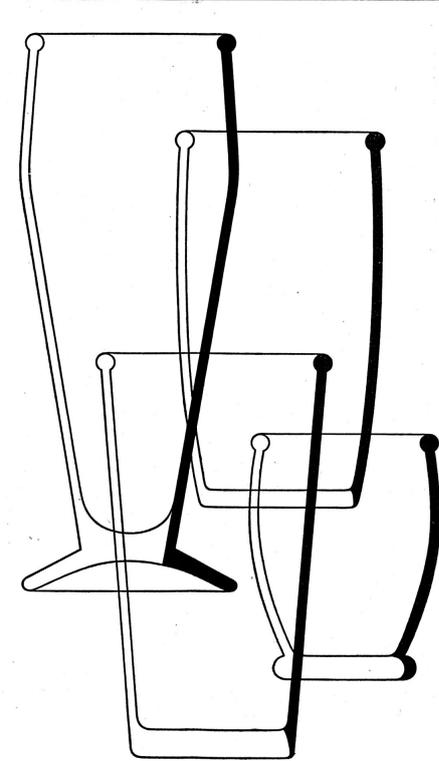
**BOLLINGER**  
Extra Quality

**BRUT**

Renaudin Bollinger & Co.  
S. G. & Co. Reims

FRANCE

Agents et dépositaires pour la Suisse **RENAUD S.A., BALE**



DUR-O-BOR-Gläser sind in allen gebräuchlichen Formen und Grössen erhältlich!

**DUR · O · BOR**

Das randverstärkte,  
strapazierfähige Glas, das sogar  
dem Stossbetrieb standhält.

Häufig verraten auch Ihnen Scherben im Abfall-  
kübel das grosse Gläsersterben, das Ihr Unkosten-  
konto belastet. Diesem Umstand können Sie abhel-  
fen, indem Sie mehr DUR-O-BOR-Gläser verwenden.

DUR-O-BOR-Gläser gibt es in vielen Formen und  
Grössen für alle Verwendungszwecke. Sie sind  
preiswert und in allen guten Fachgeschäften er-  
hältlich; verlangen Sie aber ausdrücklich das echte  
DUR-O-BOR mit der blauen Etikette.

Grössere Touristen-Organisation sucht geig-  
netes

**Haus, Hotel oder Pension**

mit ca. 40-60 Betten zur Durchführung von Ferien-  
wochen (Winter und Sommer)

**zu mieten**  
Betrieb womöglich in eigener Regie. Offerten er-  
beten an Postfach 32, Basel 2.

**Reklame-  
Bettwaren**

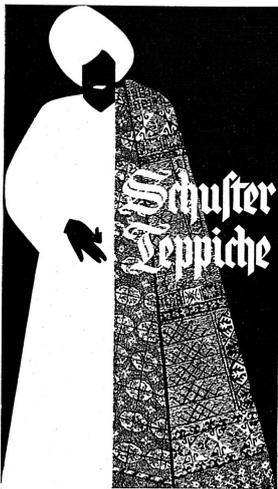
800 Duvets, Halbbaum, à  
Fr. 48.- Federkissen à 14.-,  
Gut gefüllt, mit Rücknahme-  
garantie. Zaugg, Arch (BE),  
Bettwarenfabrikation.

Wegen vorgerückten Alters

**Hotel-Kurhaus**

von 160 Betten, Sommerbetrieb, in schöner Lage  
des Berner Oberlandes, günstig

**zu verkaufen.**  
Offerten von seriösen Interessenten unter Chiffre  
B O 2448 an die Hotel-Revue, Basel 2.



das Spezialhaus für Hotel-Bedarf

Bitte wenden Sie sich für unverbindl. Beratung u. Offerten an unsere Hotel-Abteilung

Schuster & Co., St. Gallen, Multergasse 14  
 Telefon (071) 22 15 01  
 Schuster & Co., Zürich 1, Bahnhofstrasse 18  
 Telefon (051) 23 76 03

## NELKEN

per Dutzend Fr. 3.— per hundert Stück Fr. 20.— in allen Farben ab 50 Stück gewähren wir Ihnen den Hundert-Preis.

E. Kummer, Blumenhalle, Baden  
 Telefon (056) 2 76 71

Krankheitshalber ist das im Zentrum von Thun gelegene

## Restaurant Kanonier sofort zu vermieten

Das bekannte Konzertlokal bietet seriösem und einseitwilligem Ehepaar eine sehr gute Existenz. Nur tüchtige und kapitalkräftige Fachleute, die den bernischen Fähigkeitsausweis besitzen, zichten ihre Offerten an Fr. Rosa Hügli, Bälliz 20, Thun.

NÄHE THUN. Zu verkaufen  
 Landschaftlich schön gelegen, altbekannter Ort mit Tannenwäldern

## Restaurant mit Pension

Dependenzgebäude, Park und Garten und viel Umschwung. — Ausgezeichnet sich eignend für Erholungs-Wohlfahrtstheim, religiöse Gemeinschaften, aber auch privaten Betrieb. Anfragen unter Postfach Transit 126, Bern.

Zu verpachten  
 per 1. April 1955

## Alkoholrestaurant in Zürich 1

mit Bewilligung für Bar. Vorzügliche Existenz. Interessenten mit mindestens Fr. 100 000.— Kapital erhalten nähere Auskunft durch Chiffre OFA 2860 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich 22.

Medizinisches Tafelwasser

## PASSÜGGER

Für den Haushalt: Passügger-Tabletten für praktische grosse Flasche mit Belegverzeichnis



Produits MARTINI & ROSSI S. A., Florastrasse 14, Zürich — Telefon (051) 3413 00



Der beliebten  
**GIGER-MISCHUNG**  
 wurde von der Jury der HOSPEL die höchste Auszeichnung Goldmedaille mit «Félicitations» verliehen.

Ein neuer Beweis überlegener Qualität! Verlangen Sie bitte bemusterte Offerte.

**HANS GIGER & CO., BERN**  
 Import von Lebensmitteln en gros  
 Gutenbergstrasse 3 Telefon (031) 227 35



## Lavabo und Schüttstein



blank und rein mit dem enttendenden Reinigungspulver



Seit Jahren bewährt, von Kennern begehrt

W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42  
 Tel. (051) 28 60 11

Unsere Erfahrungen — Ihr Nutzen!  
 Praktische Weissblech-Streudosen zum Nachfüllen werden der SAP-Lieferung gratis beigelegt.

Zu verkaufen neue, solide

## Stühle

schon ab Fr. 16.—  
 O. Locher, Baumgarten, Thun

## WILD

Reh und Hasen offeriert über die Jagdzeit zu günstigen Tagespreisen  
**Fr. Hirschi, Oberburg**  
 Metzgerei Tel. (054) 230 78

Lerne Englisch in London  
 an den London Schools of English, 20/21, Princes Street, Hanover Square, London W.1.  
 Spezialkurse für jeden Zweck das ganze Jahr. Für Unterkunft kann gesorgt werden.

## Konkursamtliche Liegenschaftsteigerung

Im Konkurse betr. Nachlass Dr. Kurt Aebi, Zürich, wird Freitag, den 12. November 1954, 14.30 Uhr, im Restaurant «Roter Turm», Langstrasse 138 in Zürich 4, öffentlich versteigert:

## Apartmenthaus

mit Restaurant «Zum roten Turm»

Langstrasse 138, Zürich 4, Assek. Nr. 948, für Fr. 240 000.— assekuriert, Schätzungsjahr 1953, mit 161,4 m<sup>2</sup> Gebäudegrundfläche und Hofraum, Kat. Nr. 1093, ferner Zimmer- und Wirtschaftsinventar als Zugehör zur Liegenschaft. Anmerkungen und Grunddienstbarkeiten laut Grundprotokoll. Konkursamtliche Schätzung der Liegenschaft Fr. 250 000.—, der Zugehör Fr. 13 200.—  
 Auf Anrechnung am Steigerungspreis sind vor dem Zuschlag Fr. 5000.— bar zu bezahlen.  
 Steigerungsbedingungen und Lastenverzeichnis liegen vom 1. November 1954 an beim unterzeichneten Konkursamt zur Einsicht auf.

Zürich, den 7. Oktober 1954.

Konkursamt Aussersihl-Zürich  
 W. Baur, Substitut.

## INSERATE LESEN erwirkt vorteilhaftern Einkauf!

Wir liefern vorteilhaft

Gefrieranlagen  
 Glacéanlagen  
 Kühlschränke  
 Konservatoren  
 Kühlvitriolen

Verlangen Sie unseren Prospekt und unverbindliche Beratung.

Wir bitten Sie, unsere Anlage in der Musterbäckerei der OLMA, St. Gallen zu besichtigen: HALLE 7, STAND 762



## Witerrabatt

Landini

LANDINI-KÜHLMASCHINEN GmbH.  
 OBERBÜREN-UZWIL (SG)  
 Telefon (073) 651 80

## Kaffeemaschinen

## GAGGIA

Realco S.A., LAUSANNE - Vinet 17

GAGGIA stellt Ihre Kundschaft zufrieden und steigert Ihren Umsatz.  
**NEU!** Alle Kolbenmodelle können durch Behälter ergänzt werden.

Kolbenmaschine schon ab Fr. 1850.—. Auf Wunsch sehr günstige Zahlungsbedingungen.  
 Aussteller an der OLMA in St. Gallen, Stand 748, Halle 7



Bitte Offerte oder den unverbindlichen Besuch eines Mitarbeiters verlangen!

W. GEELHAAR AG., BERN, THUNSTR. 7  
 Telefon (031) 221 44

## Jetzt sind sie da!

Die wundervollen, modernen

## Polstersessel und Kleinfauteuils

für Hotelhalle, Restaurant, Bar etc. mit den neuesten, herrlichen, abwaschbaren Plastikstoffen!

Die schönsten Modelle, die Sie je gesehen haben, zu absolut konkurrenzlosen Preisen!

Moderne Polsterstühle franko geliefert, bereits zu

Fr. 29.—

Wirtschaftsstühle und Stabellen schon ab

Fr. 16.—

Über 200 verschiedene Modelle.

Verlangen Sie sofort Offerte oder besuchen Sie unsere Musterausstellung!

**BRUNNER Stühle und Hotelmobiliar**  
 Zürich-Wollishofen, Postfach, Tel. (051) 45 39 12

Fachmann sucht ab Frühjahr 1955 (kleineren bis mittleren Betrieb) einigermassen rentables und zeitgemäss eingerichtetes

Hotel, Restaurant, Pension, Tea-room

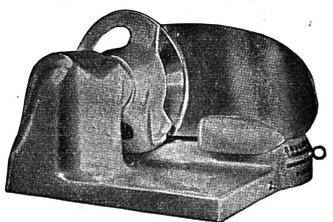
Bevorzugt, aber nicht Bedingung 2 Saisons oder Geschäft mit einer langen Saison. Offerten unter Chiffre T 5945 Y an Publicitas Bern.

Zu verkaufen

## Café-Restaurant

in grossem, schönem Park am Luganersee. Offerten unter Chiffre C R 2463 an die Hotel-Revue, Basel 2.

KALTE PLATTE!  
 RESTAURATIONSBROT!  
 SANDWICHES!



Fleischschneidemaschine geschneitten, präsentieren gut und ausgiebig

Tausendfach bewährt

HOBART-MASCHINEN J. Bornstein AG., Zürich  
 Talaacker 41 Telefon (051) 27 80 99